

EINE REGION IM AUFWIND

LE 14–20. EINE ZWISCHENBILANZ



GEMEINSAME REGION SCHNEEBERGLAND
KLEINREGION SCHWARZATAL
WELTKULTURERBE-REGION SEMMERING-RAX

© D.(FH) Stephan Wagner

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



INHALTSVERZEICHNIS

- 04 Was ist LEADER? Die LEADER-Region NÖ-Süd, Geschichte
- 05 Mitgliedsgemeinden
- 06 LE 14-20 - Eine Zwischenbilanz
- 08 Was wird gefördert zu welchen Fördersätzen?
- 10 Prozedere Projektauswahl
- 11 Von der Idee zur Projekteinreichung
- 12 Das PAG
- 14 Auftakt-Veranstaltung

AKTIONSFELD 1

- 16 Touristische Positionierung der Portalorte & Entwicklung von Leitprodukten
- 18 Attraktivierung Naturpark Hohe Wand
- 20 Schwarzföhre 2.0 - D'Keaföhrenen
- 22 Schwarzataler Genussmarkt

AKTIONSFELD 2

- 24 Schwarzföhre Kieferntriebsterben
- 25 Mobilitätskonzept
- 26 Kulturcoach - Masterplan

AKTIONSFELD 3

- 28 Bauchgefühl
- 29 Rohrer Sichtweisen
- 30 Deutschkurse für Frauen
- 31 Diplomarbörse
- 32 Zeitreise
- 33 Mädchenbroschüre
- 34 Sprechende Wand VS Steinfeld

GEMEINSAME REGION SCHNEEBERGLAND

- 36 Allgemein
- 37 Dirndl
- 38 Regionsbotschafter
- 40 Schneebär
- 41 Strategie

KLEINREGION SCHWARZATAL

- 42 Allgemein
- 43 Schwarzataler Tracht
- 44 Bürgermappe
- 45 Bewusstseinskampagne Öffentlicher Verkehr
- 46 Strategie
- 48 Klima- und Energiemodellregion Schwarzatal

WELTKULTURERBEREGION SEMMERING-RAX

- 50 Allgemein
- 51 Semmeringer Alltagstracht
- 52 Museumsmonat
- 53 Raxi Schulprojekt
- 54 Strategie

- 55 Ausblick





BÜRGERMEISTER JOSEF LAFERL. OBMANN GEMEINSAME REGION SCHNEEBERG

Es freut mich Ihnen hiermit die zweite Ausgabe der Informationsbroschüre der LEADER-Region NÖ-Süd präsentieren zu dürfen. In diesem Magazin ziehen wir eine Zwischenbilanz über das erste Jahr der neuen Förderperiode LE 14-20. Die lokalen AkteurInnen waren bisher mehr als fleißig im Einreichen vieler spannender, neuer Projekte, die dazu dienen, die Lebensqualität in unserer Region weiter zu steigern – mehr als 25 Projekte wurden bisher eingereicht (mehr dazu erfahren Sie auch auf Seite 16), mehr als 1,5 Millionen Gesamtinvestition in und für unsere Region. Wir hoffen, Ihnen mit dem einen oder anderen Projekt den Mund wässrig zu machen und sie anzuregen, Ihr eigenes Projekt über die Förderschiene LEADER einzureichen. Alles was Sie zum Prozess der Einreichung wissen müssen, erfahren Sie hier im Magazin zur Nachlese sowie natürlich durch direkten Kontakt mit dem LEADER-Management.



BÜRGERMEISTERIN IRENE GÖLLES. OBFRAU WELTKULTURERBE-REGION SEMMERING-RAX

LEADER unterstützt beim Grenzen überwinden – Bundesländergrenzen und jene im Kopf. Die Kleinregion „Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax“ dessen Obfrau ich bin, initiierte gemeinsam mit der Volkskundlerin Maria Ströbl in der neuen Förderperiode LE 14-20 – das grenzüberschreitende Projekt „Semmeringer Alltagstracht“. Dieses Projekt ist ein Kooperationsprojekt zwischen den LEADER-Regionen NÖ-Süd und Mariazellerland-Mürztal. Die lokale Bevölkerung entwarf mit Unterstützung der Volkskultur Steiermark, sowie der Volkskultur Niederösterreich ihre gemeinsame Alltagstracht – Dirndl wie Herrentracht. Das Ergebnis kann sich nicht nur sehen, sondern vor allem tragen lassen und stärkt ganz wesentlich die Identifikation mit der Region. Es freut mich besonders, dass durch die enge Zusammenarbeit im Projekt der Kontakt zur steirischen Seite gestärkt wurde. Ich wünsche mir weitere Projekte als Obfrau entstehen zu sehen, die das Gemeinsame und Verbindende vor das Trennende stellen. Im Falle der Tracht stellt das UNESCO Welterbe Semmeringseisenbahn das verbindende Element auf beiden Seiten des Semmerings dar – was sich auch in den Details des neuen Dirndls bzw. der Herrentracht widerspiegelt. Allein sind viele Dinge schwieriger umzusetzen als im Verbund – auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene.



VIZEBÜRGERMEISTER MAG. CHRISTIAN SAMWALD. OBMANN KLEINREGION SCHWARZATAL

Neben der Steigerung der regionalen Wertschöpfung (Aktionsfeld 1) sowie der Sicherung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes (Aktionsfeld 2) haben sich die LEADER-Regionen in der neuen Förderperiode LE 14-20 die Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen (Aktionsfeld 3) als Arbeitsprogramm auferlegt. In allen drei sogenannten Aktionsfeldern gilt es, nachhaltige, kluge Projekte gemeinsam zu entwickeln. Die Stadtgemeinde Ternitz hat mit dem LEADER-Projekt „Zeitreise“ bereits einen wichtigen Meilenstein in die richtige Richtung gelegt. Das Schulprojekt, das unter der Leitung des SOG. Theaters mit SchülerInnen und LehrerInnen der Ternitzer Volksschulen Kreuzäckergasse und Stapfgasse verwirklicht wurde, gilt für mich als Vorzeigeprojekt zum Thema „Schaffung einer inklusiven Region“. Durch das Auseinandersetzen mit ihrer eigenen Biographie wurden die SchülerInnen in ihrer eigenen Identitätsentwicklung gestärkt. Identitäts- und Biografiearbeit stärken das Gefühl von Zugehörigkeit – zur Familie, Klassengemeinschaft, Arbeit, Gemeinde und zur Region.

WAS IST LEADER NÖ-SÜD?

LEADER. Ein Begriff bringt Bewegung ins Land – 1991 wurde dieses Programm von der Europäischen Union ins Leben gerufen. Ziel ist es, innovative Aktionen im ländlichen Raum und die Eigenständigkeit dieser Regionen zu fördern. Mit großem Erfolg, denn seit 2006 ist das LEADER-Programm ein eigenständiger Förder-Schwerpunkt, seit 2007 bestehen in Niederösterreich nicht weniger als 18 LEADER-Regionen. Sie erreichen mehr als 70 Prozent der Bevölkerung und vernetzen Gemeinden, Verbände, Unternehmen oder Vereine, die mit guten Ideen und Tatkraft Projekte und Entwicklungskonzepte im Sinne der jeweiligen Region einbringen.

WAS IST „LEADER“?

LEADER, so könnte man annehmen, lässt sich aus dem Englischen ableiten. Weit gefehlt, denn der Begriff steht für die Abkürzung des französischen Begriffs „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, also für die „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“.

Zur LEADER-Region NÖ-Süd gehören derzeit 33 Mitgliedsgemeinden, die wiederum in drei Kleinregionen unterteilt sind: Die Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax, die Gemeinsame Region Schneebergland und die Kleinregion Schwarzatal. Alle drei verfolgen dieselben Ambitionen, nämlich um zur Entwicklung der Regionen an einem gemeinsamen Strang zu ziehen. Nach außen hin wird dies durch das gemeinsame Zeichen - LEADER NÖ-Süd - sichtbar. Dieser Trägerverein zur Förderung der ländlichen Entwicklung hat seinen Sitz in Neunkirchen, vertreten wird er durch die Obleute der Kleinregionen Obmann Bgm. Josef Laferl (Gemeinsame Region Schneebergland), Obmann Vize-Bgm. Mag. Christian Samwald (Kleinregion Schwarzatal) und Obfrau Bgm. Irene Gölles (Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax). Als Geschäftsführer fungiert DI Martin Rohl.

KLEINE REGIONEN – GANZ GROSS

Geografisch betrachtet erstreckt sich die Region an den Ausläufern der Ostalpen über eine Fläche von 1.108 km² und wird von 74.524 NiederösterreicherInnen bewohnt. Eingebunden sind Gemeinden des politischen Bezirkes Neunkirchen (entlang der Schwarza und vom Semmering bis zur Hohen Wand) und Gemeinden des Bezirkes Wiener Neustadt-Land (im Piestingtal und südöstlich der Hohen Wand).

Die Region ist gebirgs- und wasserreich. Majestätische Gipfel, wie von Schneeberg (2076m) und die Raxalpe (2007m), überragen das Landschaftsbild, geprägt auch von zwei wichtigen Flusstälern, wie das von Schwarzau im Gebirge bis nach Breitenau reichende Schwarzatal und das Piestingtal, von Gutenstein bis Wöllersdorf. Charakteristisch präsentiert sich das Schwarzatal, gewissermaßen das Eingangstor zum Steinfeld, das durch eiszeitliche Schotterablagerungen entstanden ist. Grüne Lungen sind der Föhrenwald zwischen Neunkirchen und Wiener Neustadt oder der Gebirgsstock der Hohen Wand, die einst den Uferbereich des Mittelländischen Meeres bildete.

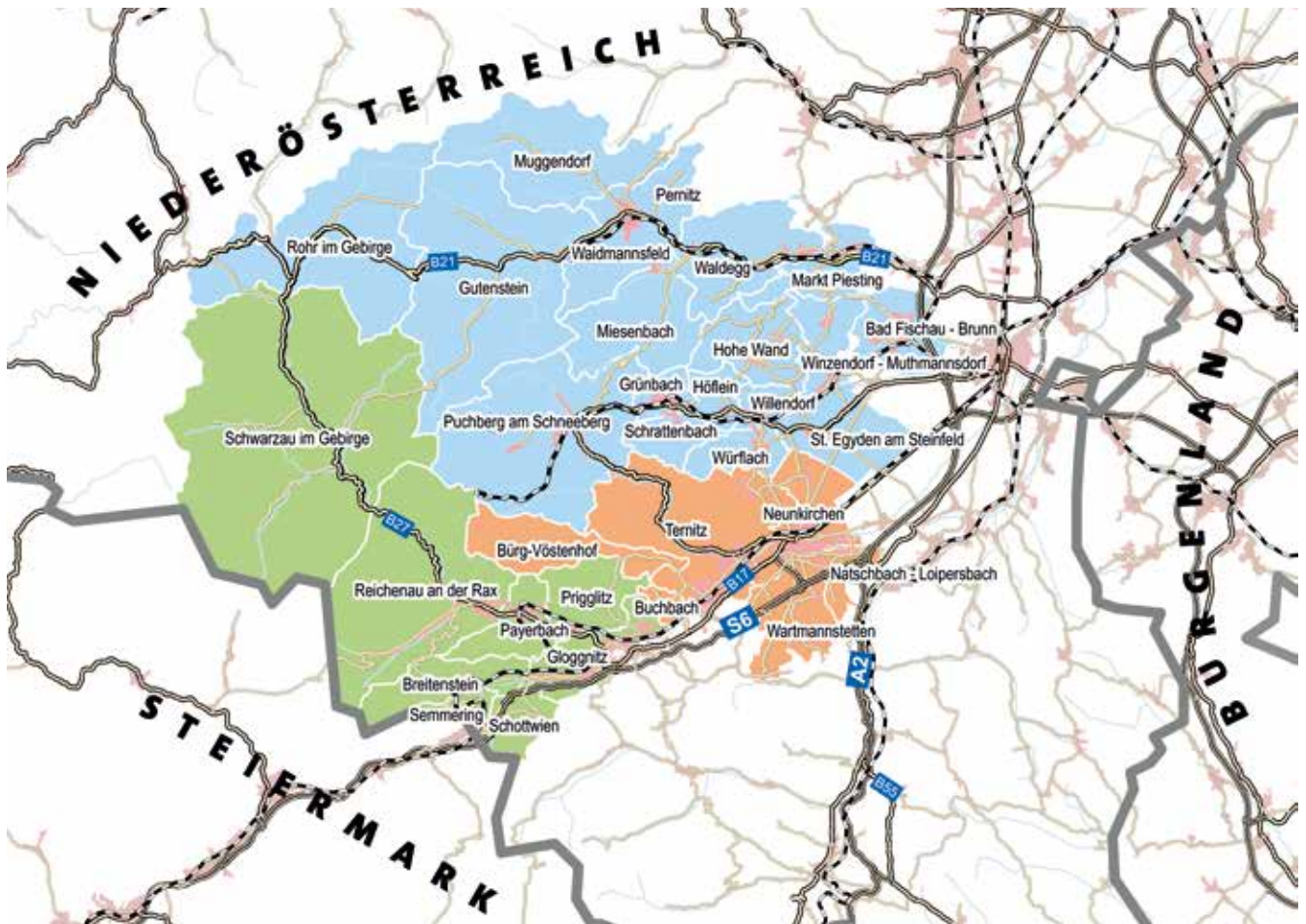
UNVERGLEICHLICHE FACETTEN

Geringe Zersiedlung, unterschiedliche Einwohnerdichte – an den Hauptverkehrsachsen dicht, in den Gebirgsregionen lockerer – sind weitere typische Merkmale der Region.

Prägend für die Kulturlandschaft sind Streusiedlungen und Gehöfte, aber auch die eleganten Villenbauten im Semmering-Rax-Schneeberggebiet, die noch aus den Zeiten der Sommerfrische Mitte des 19. Jahrhunderts datieren. Was aber wäre eine Region ohne industrialisierten Motor? Neunkirchen, Ternitz, Gloggnitz, Markt Piesting und Pernitz stechen mit diesen Attributen hervor. Eine Region der Vielseitigkeit – mit Menschen, die vieles dafür gemeinsam in Angriff nehmen.



*Jeder Fortschritt
hängt von
gemeinsamer
Tatkraft ab*



GEMEINSAME REGION SCHNEBERGLAND

- Bad Fischau-Brunn
- Grünbach am Schneeberg
- Gutenstein
- Höflein an der Hohen Wand
- Hohe Wand
- Markt Piesting
- Miesenbach
- Muggendorf
- Pernitz
- Puchberg am Schneeberg
- Rohr im Gebirge
- Schrattenbach
- St. Egyden am Steinfeld
- Waidmannsfeld
- Waldegg
- Willendorf
- Winzendorf-Muthmannsdorf
- Würflach

WELTKULTURERBE-REGION SEMMERING-RAX

- Breitenstein
- Gloggnitz
- Payerbach
- Prigglitz
- Reichenau an der Rax
- Schottwien
- Schwarzau im Gebirge
- Semmering

KLEINREGION SCHWARZATAL

- Bürg-Vöstenhof
- Buchbach
- Natschbach-Loipersbach
- Neunkirchen
- Ternitz
- Wartmannstetten
- Wimpassing im Schwarzatal

LE 14-20: EINE ZWISCHENBILANZ

Innovative Projekte bedürfen akribischer Planung und Bewertung.

Ganz dieser Philosophie folgt die LEADER-Region NÖ-Süd und hat Anfang Juni 2015 begonnen, im Rahmen des Österreichischen Programmes für ländliche Entwicklung 2014 bis 2020, Ziele ihrer lokalen Entwicklungsstrategie (LES) sukzessive umzusetzen.



13. April 2016. Generalversammlung des Vereins LEADER-Region NÖ-Süd, Gasthof Geiger, Ternitz/Sankt Johann

Hinter dem Kürzel LES steht eine Reihe zukunftsweisender Ideen – diese „Lokalen Entwicklungsstrategien“ bilden eine wichtige Basis, um Ziele und Schwerpunkte umzusetzen, die von einer Region ausgewählt wurden. In den LES sind jedoch auch die jeweiligen Förderhöhen von Projekten festgelegt. Um sicherzugehen, dass dabei auch die qualitativ hochwertigsten Strategien mit innovativen Merkmalen zum Zuge kommen und gefördert werden, wurden die einzelnen LES im Rahmen eines Auswahlprozesses streng geprüft. Basis dafür ist die Anerkennung der LEADER-Aktionsgruppen (LAG), damit gewinnen die Lokalen Entwicklungsstrategien wesentlich an Bedeutung – sie sind für die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppen bindend.

STRENGE AUSWAHL

Umso wichtiger war aus diesem Grund der Auswahlprozess, bei dem alle Regionen, die sich für die Anerkennung als LEADER-Region beworben haben, ihre jeweilige Strategie in einer Feedbackphase nachschärfen konnten. Im ersten Schritt erfolgte dazu eine Bewertung nach bestimmten Kriterien. Diese sind im Programm für Ländliche Entwicklung 2014 bis 2020 (LE 14-20) bundeseinheitlich festgelegt. Im zweiten Schritt erhielten alle lokalen Aktionsgruppen eine detaillierte Rückmeldung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW). Die 77 eingereichten Strategien haben durchwegs mehr als die erforderliche Mindestpunktzahl erreicht. Die LEADER-Region NÖ-Süd konnte dabei sogar 185 Punkte erreichen, der niederösterreichweite Durchschnitt beträgt 175 Punkte.

WAS WURDE BISHER IN DER LEADER-REGION NÖ-SÜD UMGESETZT?

- In 8 Sitzungen des Projektauswahlgremiums der LEADER-Region NÖ-Süd wurden mehr als 50 Projekte bearbeitet.
- Bisher wurden bereits 25 Projekte (inkl. LAG-Management & Sensibilisierung) über die LEADER-Region NÖ-Süd eingereicht.
- Die Gesamtinvestitionssumme, die von den eingereichten Projekten ausgelöst wird, beträgt mit Stand Ende August 2016 : EUR 1.5 Mio.
- 11 Projekte erhielten bereits eine Förderzusage (Stand Ende August 2016)

Um die Lebensqualität und die wirtschaftlichen Bedingungen in einer Region gezielt zu verbessern, werden die eingereichten Projekte jeweils einem von drei Aktionsfeldern zugeteilt. Der Fokus liegt dabei auf verschiedenen Schwerpunkten:

- Aktionsfeld 1 – Wertschöpfung in der Region (bisher 9 eingereichte Projekte)
- Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe (bisher 5 eingereichte Projekte)
- Aktionsfeld 3 – wichtige Strukturen und Funktionen für das Gemeinwohl (bisher 11 eingereichte Projekte)

Da der Fokus der LEADER-Region NÖ-Süd in der neuen Förderperiode stark auf der Etablierung als „Inklusive-Region“ liegt, wurden viele Projekte im Aktionsfeld 3 angesetzt. Für das Gemeinwohl steht eine Reihe herausragender Projekte, wie

- Bauchgefühl
- Deutschkurse für Frauen in Neunkirchen
- Sprechende Wand, Volksschule Steinfeld Neunkirchen
- Mädchenbroschüre
- Zeitreise, Stadtgemeinde Ternitz.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt in Projekten mit Fokus auf Stärkung der (klein)-regionalen Identität (Kleinregionen Schwarzatal, Gemeinsame Region Schneebergland und Weltkulturerberegion Semmering-Rax). Auch dazu wurden bereits innovative Projekte eingereicht, wie Semmeringer Alltagstracht (ein grenzüberschreitendes Kooperationsprojekt mit der steirischen LEADER-Region (siehe Seite 51) oder das Buchprojekt „Rohrer Sichtweisen“ (siehe Seite 29).

Die LEADER-Region NÖ-Süd ist außerdem Teil der Destination Wiener Alpen in NÖ GmbH. Bisherig eingereichte Projekte sind unter anderem die „Touristische Positionierung der Portalorte - Entwicklung von Leitprodukten“. All die genannten Projekte sind jedoch nur Ausschnitte der aktiven Ideenschmiede.



29. 06. 2015 - 2. PAG Sitzung, Cafe-Bar Mosa, Pernitz



23. 09. 2015 - 3. PAG Sitzung, Payerbacherhof, Payerbach



30. 06. 201 - 7. PAG Sitzung, Gasthaus Schmutzer, Winzendorf



*LEADER-Regionen:
Gemeinsam auf Erfolgskurs*

WAS WIRD GEFÖRDERT, ZU WELCHEN FÖRDERSÄTZEN?

Ziel von LEADER ist es, ländliche Regionen in Form von Projekten zu fördern. Diese Projekte sind verschiedenen Aktionsfeldern zugeordnet, die im Allgemeinen die Wertschöpfung der Region verbessern können. Jedes Projekt muss inhaltlich einem Schwerpunkt eines Aktionsfeldes zuordenbar sein. Je nach Aktionsfeld gelten unterschiedliche Fördersätze.



AKTIONSFELD 1 WERTSCHÖPFUNG FÖRDERSATZ: 50%

1.) Projekte zur Erweiterung und Verbesserung der Qualität der touristischen Angebote und Öffentlichkeitsarbeit, Projekte zur Erschließung neuer regionaler Themenfelder

Bsp.: Attraktivierung der Naturparke; Wasser als Tourismusthema ausbauen; Radverbindungen: attraktivieren, neue Verbindung konzipieren; Bergbau: Gemeinden mit Bergwerksgeschichte - Wiederbelebung des Themas; Umsetzung des Masterplans Höllental

2.) Projekte zur Förderung land- und forstwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung sowie Projekte zur Diversifizierung und Weiterbildung von Land- und Forstwirten

Bsp.: Neue Erwerbsquellen für Landwirte/Diversifizierung: Projekte rund um Green Care; Direktvermarktung bzw. Erneuerbare Energie; Förderung der Vermarktung und Produktion: Schaffung einer Plattform zur Vermarktung regionaler (Leit-)produkte. Projekte zur Stärkung der Direktvermarktung; Projekte zur Vernetzung der Betriebe bei ihren Marketingaktivitäten, Projekte zur Stärkung von regionalen Leitprodukten (Fisch, Fleisch, Bier).

3.) Projekte zur Steigerung von Innovationskraft und Vernetzung der regionalen Wirtschaft:

Bsp.: Projekte zur Unterstützung der Wirtschaft im Umgang mit dem demographischen Wandel; Innovatives Standortmarketing und Standortentwicklung

AKTIONSFELD 2

NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE

FÖRDERSATZ: 60%

1.) Projekte zur Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

Bsp.: Projekte zur Förderung des Klimaschutzes in der Region: bewusstseinsbildende Maßnahmen; Projekte zur Sicherung regionaler und nachhaltiger Mobilität und Reduktion des Pendlerverkehrs: Aufbau von E-car-Sharing Modellen mit vernetzten Standorten; Verdichtung des Radwegenetzes

2.) Projekte zur Erhaltung des regionalen Natur- und Kulturerbes

Bsp.: Welterbestätte Semmering Eisenbahn; Ausstellungsprojekte: z.B. Ausstellungszyklus im Schwarzatal; Projekte rund um das Thema Streuobst/regionales Obst: Projekte zur Sicherung der landschaftsprägenden Streuobstwiesen, Rekultivierung

3.) Projekte zum Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

Bsp.: Erhebung potenzieller Kleinwasserkraftwerkstandorte; Regionale Pellets: Marketing und Vertriebsstrategie ausarbeiten

AKTIONSFELD 3

GEMEINWOHL-STRUKTUREN UND FUNKTIONEN

FÖRDERSATZ: 70%

1.) Projekte zur Förderung der regionalen Wohn- und Lebensqualität

Bsp.: Projekte zur Erweiterung des regionalen Bildungsangebotes: Projekte zur Sichtbarmachung regionalen Wissens, Projekte die auf Vernetzung mit wissenschaftlichen Einrichtungen und Forschungseinrichtungen aufsetzen; Projekte im Sinne einer Verbesserung der Nahversorgungsstrukturen: Innovative Projekte für Verbesserung der Nahversorgung in peripheren Gebieten; Etablierung von Reparatur-Cafes; Projekte zur Förderung der Frauen und Mädchen: Förderung von Projekten zur Unterstützung regionaler Frauennetzwerke, spezielle Angebote für Frauen und Mädchen werden geschaffen; Projekte die der Stärkung des Regionsbewusstseins dienen: Projekte, die das Wir-Gefühl stärken, regionales Bewusstsein schaffen

2.) Etablierung als inklusive Region

Bsp.: Schaffung von beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene: Mentoring-Projekte für SchülerInnen mit Migrationshintergrund; Unterstützung generationsübergreifender und integrationsfördernder Initiativen: Projekte zu Schulungen zum Thema altersgerechte Arbeitsplätze und Arbeitszeitmodelle, Förderung von Deutschkursen für MigrantInnen und sonst. Integrations-Maßnahmen; Integration Älterer in das Gemeinschaftsleben: innovative Projekte zur Integration Älterer

FÖRDERUNGSABWICKLUNG

OBJEKTIVE AUSWAHL – BESTER OUTCOME

Aus vielen guten Ideen die besten auszuwählen umzusetzen, ist keine einfache Aufgabe. Um die Objektivität, aber auch den sorgfältigen Umgang mit Fördergeldern zu sichern, gibt es für alle LEADER-Projekte einen genauen Projektauswahl-Prozess. Förderungsanträge sind der LAG vorzulegen.

DER BEANTRAGUNGSMODUS PROJEKTAUSWAHL IN DER LAG

Das Projektauswahlgremium der LAG ist allein für eine nicht diskriminierende, transparente und nach objektiven Kriterien erfolgende Auswahl der vorgelegten Projekte verantwortlich. Es hat dabei die Übereinstimmung des Vorhabens mit der LES und den Beitrag zur Zielerreichung zu beurteilen. Die genauen Details zu den Auswahlkriterien und die Entscheidungsprozesse sind in der jeweiligen LES festgelegt.

Die LAG leitet die vollständigen Förderungsanträge für jene Vorhaben, für die eine positive Beschlussfassung des Projektauswahlgremiums vorliegt, an die LVL weiter. Die LAG legt innerhalb der in der LES vorgegebenen Regelungen den Prozentsatz für das jeweilige Vorhaben unter Berücksichtigung des Beihilferechts fest.

Die LAG übermittelt den LVL auch jene Förderanträge, für welche keine positive Beschlussfassung durch das Projektauswahlgremium vorliegt.

BEURTEILUNG DES VORHABENS DURCH DIE BEWILLIGENDE STELLE

Die Bewilligende Stelle hat die Vollständigkeit des Förderungsantrags sowie das Vorliegen aller Förderungsvoraussetzungen zu prüfen und über den Förderungsantrag zu entscheiden.

Die Bewilligende Stelle hat dabei auch die korrekte Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums zu überprüfen. Die Bewilligende Stelle hat die Wettbewerbsrelevanz des Vorhabens zu prüfen. Im Falle wettbewerbsrelevanter Vorhaben wird die Förderung als de-minimis-Beihilfe gemäß Verordnung (EU) Nr. 1407/2013 gewährt.

Eine Kostenanerkennung für das jeweilige Projekt ist ab Einlangen des Förderungsantrags bei der Bewilligenden Stelle möglich. Es gilt das Datum des Eingangsstempels.

Wer ist zuständig?		Was wird benötigt?
Förderwerber	Projekt	Projektidee
LAG-Management	ProjektAbstimmung mit Förderstelle verpflichtend wenn LAG Projektträger	Projektskizze
Projekt-auswahlgremium	Projektauswahl	Projektunterlagen
LAG-Management	Einreichung des Antrages bei der LVL (LF3)	Vollständiger Projektantrag inkl. Verpflichtungserklärung, Formblatt Projektauswahl, Projektbeschreibung, Kostenübersicht, Unterlagen FÖWE, Kostenplausibilisierung
LF3	Entgegennahme des Antrages und ggf. Weiterleitung an ecoplus	Entgegennahmeschreiben an Förderwerber (FÖWE), CC an LAG, ggf. Weiterleitungsschreiben an ecoplus
LF3 und ecoplus	Bearbeitung durch LF3 oder ecoplus >> Genehmigung / Ablehnung	Eventuell Nachforderung von Unterlagen

VON DER IDEE ZUR PROJEKTEINREICHUNG

EINREICHUNG GRUNDSÄTZLICHES

Jeder potenzielle Projektträger bzw. Förderungswerber muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen. So etwa muss das vorgeschlagene Projekt einen Beitrag zur Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) leisten. Die auf dieser Basis vorgelegten Projekte werden von einem 22-köpfigen Auswahlgremium beurteilt.

FÖRDERUNGSWERBER

Als Förderungswerber (= Projektträger) kommen in Betracht:

1. Lokale Aktionsgruppen

(= LEADER-Region; im Folgenden LAG)

2. Gemeinden und Kleinregionen

3. Bewirtschafter land- und forstwirtschaftlicher Betriebe

4. Sonstige Förderungswerber:

- natürliche Personen
- im Firmenbuch eingetragene Personengesellschaften
- juristische Personen sowie
- Personengemeinschaften (insbesondere bei Kleinprojekten)
- Beteiligungen von Bund und Land am Förderungswerber sind nur im Einzelfall zulässig

FÖRDERUNGSVORAUSSETZUNGEN

- Das Projekt muss einen positiven Beitrag zur Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) leisten - siehe <http://www.leader-noe-sued.at/download.php> Lokale Entwicklungsstrategie LES der LEADER-Region NÖ-Süd LE 2020 Final.
- Es muss eine positive Beschlussfassung des Projektauswahlgremiums der LAG vorliegen.
- Das Vorhaben muss innerhalb eines LEADER-Gebiets verwirklicht werden oder der LEADER Region zu Gute kommen.

KONTAKT LEADER-MANAGEMENT



**Geschäftsführer
DI Martin Rohl**
Hauptplatz 1
2620 Neunkirchen
0676/812 20 332
m.rohl@leader-noe-sued.at
www.leader-noe-sued.at



**Assistenz der Geschäftsführung
Mag. (FH) Martina Pollross**
Hauptplatz 1
2620 Neunkirchen
0676/812 20 345
m.pollross@leader-noe-sued.at;
office@leader-noe-sued.at
www.leader-noe-sued.at



*Viele Gute Ideen
ergeben den
wahren Erfolg
einer Region.*

VON DER IDEE ZUM PROJEKT

Durch das Projektauswahlgremium wird in der Region bestimmt, welche Projekte den strategischen Zielen der LEADER-Region Niederösterreich-Süd am stärksten entsprechen und den größten Mehrwert mit sich bringen. Eine objektive Projektauswahl wird durch bestimmte Projektauswahlkriterien sichergestellt. Das Projektauswahlgremium besteht derzeit aus 22 Mitgliedern, die Hälfte davon sind Frauen.

**MAG. (FH)
ANNE TROJER**



Als Regionalberaterin unterstütze ich das Zusammenspiel von Strukturen und Akteuren in der Region, als auch im Projektauswahlgremium.

ELKE HEINFELLNER



Es ist für mich eine wertvolle Erfahrung, mit meiner Stimme einen Beitrag zur Umsetzung innovativer Projekte und Initiativen zu leisten.

**GGR
JOACHIM KÖLL**



Ich freue mich, bei dieser generationenübergreifenden Arbeit Verantwortung zu tragen und einen Beitrag für unsere Gesellschaft zu leisten.

**DIR. MAG.
JÜRGEN KÜRNER**



Es braucht vernetzte Entscheidungsträger, innovative Projekte, und gute Strukturen, um etwas zu bewegen – ich freue mich, mitzugestalten.

**KARIN
ZOUBEK-SCHLEINZER**



Als Gründerberaterin des Landes NÖ suche ich nach Fördermöglichkeiten. Mit LEADER hat die Region die Chance, gute Projektideen umzusetzen.

**MAG.
MARTHA PILZ**



Es freut mich, mit meiner Stimme beizutragen, um wichtige Projekte zu unterstützen und dass Fördergelder an die richtigen Stellen gelangen.

**BEZIRKSSTELLENLEITER
GERHARD KLAMBAUER**



Es ist mir wichtig, über förderungswürdige Projekte unsere Region noch schöner, lebenswerter und interessanter zu machen.

**GGR
RENÉ HARATHER**



Mir macht es Spaß, die Kultur und die Identität zu fördern, aber auch den sozialen Zusammenhalt und die Interaktionen in der Gesellschaft.

**PHD, MBA
BETTINA WINDBÜCHLER**



Die Förderung des regionalen Kunst- und Kulturschehens ist uns ein Anliegen. Daher unterstütze ich das Auswahlgremium mit Fachwissen.

**OBMANN, VIZE-BGM. MAG.
CHRISTIAN SAMWALD**



Mit Kreativität sollen neue Akzente in der Region gesetzt werden, Arbeitsplätze geschaffen und somit Nachhaltigkeit gesichert werden.

GR
DERYA ARSLAN



Bei der Projektauswahl und Bewertung ist für mich die Inklusion wichtig. Die Ideen und Vielfalt sehe ich als große Wertschätzung.

GGR
ELISABETH HOLLINGER



Ich bin gerne PAG-Mitglied, weil ich hier die Möglichkeit habe, Projekte zu unterstützen, die Impulse für unsere Region bringen.

ING.
ERICH PANZENBÖCK



Es ist schön und spannend, als PAG-Mitglied tolle Initiativen und Projekte unserer Region mitgestalten zu können.

STADTRAT
GERHARD WINDBICHLER



Ich bin Mitglied im Projektauswahlgremium, weil ich gerne Projekte vorantreibe, die eine positive Entwicklung unserer Region bewirken.

OBFRAU, BGM.
IRENE GÖLLES



Es ist mir immens wichtig, dass Ideen, die in Regionen geboren werden, auch zu geförderten Projekten wachsen und umgesetzt werden.

KOSTV., GGR
JOHANN SCHWEIGER



Ich freue mich im Leader-Gremium mitwirken zu können. Dadurch ist es mir möglich, Neuerungen für unsere Region herbeizuführen.

VIZE-BGM.
JOHANNES WOLTRON



Mit LEADER ist es möglich, benachteiligte Gebiete mit Fördergeldern zu unterstützen und die Wertschöpfung in der Region zu erhöhen.

OBMANN, BGM.
JOSEF LAFERL



Es ist für mich nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine große Freude, in diesem Gremium mitzuarbeiten.

MARIA MAIER



Mir ist es wichtig, Menschen hinter den Projekten zu unterstützen und so mitzuhelfen, Regionen in vielen Bereichen weiterzuentwickeln.

MARLENE WEINZETTL



Die Vielfalt an Ideen von eingereichten Projekten um unsere Region zu stärken, beeindruckt mich immer wieder aufs Neue.

TATJANA NIKITSCH



Da mir Frauenthemen sehr am Herzen liegen, freue ich mich, diese Anliegen auch in unseren Ausschüssen vertreten zu können.

MANFRED KNÖBL



Als Unternehmer sind mir die wirtschaftlichen Anliegen der Region sehr wichtig. Ich freue mich, dazu Impulse einzubringen.

EINE REGION IM AUFWIND

LEADER-REGION NÖ-SÜD LUD ZUM GROSSEN FEST

Es war das „Fest der Feste“, das eine neue Ära einleitete: Im Kulturhaus Pottschach wurde unter prominenter Beteiligung am 15. September 2015 der Auftakt in die neue Förderperiode gemacht.



Fotos: © Leader-Region NÖ-Süd, Markus Dörfler

UNTER DEM MOTTO „EINE REGION IM AUFWIND“

lud die LEADER-Region NÖ-Süd zu einer Veranstaltung, zu der etwa 160 Festgäste erschienen waren. Prominente Vertreter, wie die Obleute der LEADER-Region NÖ-Süd Bgm. Josef Laferl, Bgm. Irene Göllles, Vize-Bgm. Mag. Christian Samwald sowie politische VertreterInnen, wie LAbg. Hermann Hauer, Hausherr LAbg. Bgm. Rupert Dworak, Bundesrat Martin Preineder und Nationalrat Hans Rädler, zahlreiche RegionalentwicklerInnen, PartnerInnen, VertreterInnen der Mitgliedsgemeinden und Partnerorganisationen folgten der Einladung der Gastgeber – Geschäftsführer DI Martin Rohl und Mag. (FH) Katharina Schörner vom LEADER-Region NÖ-Süd-Managementteam.

SPANNENDE EINBLICKE

erhielten Interessierte zur neuen Förderperiode LE 14-20, aber auch einen umfassenden Einblick, was die Förderstruktur LEADER bietet und wie zukunftsweisende Projektideen umgesetzt werden können. Gäste und Interessierte konnten sich bei dieser Gelegenheit gleich vom Erfolg bereits in die Praxis umgesetzter Projekte überzeugen. So etwa berichteten Büroleiter der NÖ.Regional.GmbH Industrieviertel Franz Gausterer, Fruchtwelt Mohr-Sederl-Geschäftsführer Andreas Sederl, Fleischerei Seidl-Geschäftsführer Wolfgang Seidl, Dienststellenleiterin NÖ Schneebergbahn GmbH Michaela Jagersberger von ihren Erfahrungen, von Erfolgskonzepten und Zukunftsperspektiven. Mit dabei war auch Markus Fürst, Geschäftsführer der Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ GmbH.



MIT EINER SCHNAPSIDEE ERFOLG ZU HABEN

davon wusste Mag. Jasmin Haider, Marketingleiterin der Whiskyerlebniswelt Roggenreith, zu erzählen. „Was kann ich, was hab’ ich und was kann ich daraus machen?“, ist die Kardinalsfrage für Innovative, die in Kombination mit Mut und Ausdauer ein Geheimnis für hochprozentigen Erfolg ist. Über den Tellerrand zu blicken, sich Unterstützung zu holen: Das ist die „Vom Spinner-zum-Winner-Formel“ von Johannes Gutmann, seines Zeichens Geschäftsführer von Sonnentor.

Eine wichtige Funktion in der LEADER-Region NÖ-Süd nimmt das Projektauswahlgremium ein. Maria Zöchling, Leo Schitkowitz, Wilma Samwald, Franz Kirnbauer und Alfred Metzner haben die Geschicke der Kleinregion Schwarzatal viele Jahre professionell gelenkt – ihnen galt ein besonderer Dank.

Damit sich die Gäste von weiteren genüsslichen Facetten der Region überzeugen konnten, sorgten Christopher Hauk und Tino Klissenbauer für musikalischen Schwung, für kulinarische Raffinessen zeichnete Siegfried Krenosz mit regionalen Köstlichkeiten verantwortlich.



TOURISTISCHE POSITIONIERUNG DER PORTALORTE & ENTWICKLUNG VON LEITPRODUKTEN

Wandern oder Radfahren, Wellness oder Gesundheit, Urlaub oder Ausflug – touristische Schlagworte, die aus-tauschbar geworden sind. Es gibt diese Angebote bereits weltweit. Um die Wettbewerbsfähigkeit einer Destination, eines Raumes, einer Gemeinde in der globalisierten Welt zu erhalten, gilt es die Alleinstellungsmerkmale, das Besondere des Angebots hervorzuheben. Was hat der Gast davon, dieses Angebot zu nutzen?

Mit diesem Projekt soll das touristische Profil der Gemeinden, Erlebnisregionen und somit der Wiener Alpen erarbeitet und geschärft werden. Was unterscheidet uns von unseren Mitbewerbern?

Ziel des Projekts ist es, aus der Schärfung der Profile heraus, Leitprodukte zu entwickeln. So kann die Wettbewerbsfähigkeit aller erhöht werden und deren Besonderheiten gezeigt werden. Basis für diese Entwicklung ist die Positionierung der Wiener Alpen als „Aktivgarten der Wiener“, mit dem Schwerpunkt „alpine Regeneration“. Um diese Leitprodukte entstehen zu lassen, ist gezielte, strategische Entwicklungsarbeit notwendig.

AM WIENER ALPENBOGEN

Ausgangslage für diesen Prozess ist die touristische Weiterentwicklung der Wiener Alpen in den letzten Jahren. „Unterwegs am Wiener Alpenbogen“, so heißt das Leuchtturm Projekt der Phase 1. Damit ist die Beschilderung der 300 Kilometer langen Haupttroute und 200 Kilometer regionaler Routen gemeint. Ergänzend wurden in dieser Phase Blickplätze und Wanderstart-Tafeln errichtet. Phase 2 dieser Entwicklung ist nunmehr die Schaffung von für den Gast erleb-aren Produkten.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird im ersten Schritt in moderierten Workshops gemeinsam mit den Netzwerk-PartnerInnen eine Positionierung der Portalorte erarbeitet. Eingebunden sind neben Verantwortlichen aus den Gemeinden auch die relevanten touristischen AnbieterInnen, z.B. VertreterInnen von Beherbergungsbetrieben, Gastronomie, Ausflugszielen, Bergbahnen etc. Danach werden in Zusammenarbeit mit der Destinations GmbH, touristische Leitprodukte entwickelt, die der Philosophie, also dem Leistungsversprechen „Aktivgarten der Wiener“ entsprechen.



ALLEINSTELLUNGSMERKMAL

Dafür werden pro Produkt mehrere Leistungsträger eingebunden, um die Wertschöpfung in diesen Betrieben zu steigern. Entstehen sollen in erster Linie Produkte für Nächtigungsgäste. Um den Erfolg der Produkte zu überprüfen, wird eine Evaluierungsstrategie entstehen. Um unverwechselbare Leitprodukte zu entwickeln, werden externe BeraterInnen die Workshops moderieren.

Diese Zusammenarbeit fördert nicht nur die Qualität und Einzigartigkeit der Leitprodukte, sondern auch das touristische Netzwerk. Zusammenarbeit und überbetriebliche Kooperation sind Garanten für eine steigende Wertschöpfung von Betrieben und somit ein Wettbewerbsvorteil für die gesamte Region.



© Destination Wiener Alpen Tourismus / www.eva-gruber.com



Projekträger:

Destination Wiener Alpen Tourismus GmbH

Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme NÖ-Süd: 11.640,- EUR

Fördersatz: 50% + 10% = 60%

Aktionsfeld: 1

Kooperationsprojekt mit LAG Bucklige Welt - Wechselland

Aufteilung der Kosten: 50 zu 50

© Niederösterreichwerbung / Robert Herbst



© Destination Wiener Alpen Tourismus / Gerold Hubmer

NATURPARK HOHE WAND - BARRIEREFREIES LANDSCHAFTSERLEBNIS

Seit seiner Gründung im Jahr 1969 ist der Naturpark Hohe Wand ein beliebtes Ausflugsziel für Familien, Wanderer und Naturfreunde. Vieles hat sich gewandelt und mittlerweile zählt der Naturpark zu den „Top Ausflugszielen“. Und vieles wird noch umgesetzt.



© Naturpark Hohe Wand / Robert Herbst



Projektträger:

Naturpark Hohe Wand

Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme:

22.500,- EUR

Fördersatz: 50%

Aktionsfeld: 1

Das imposante Kalksteinplateau der Hohen Wand ist seit seiner Erschließung durch eine Bergstraße (1932) für viele Naturliebhaber in greifbare Nähe gerückt. Der Naturpark Hohe Wand ist ein beliebtes Ausflugsziel für mehr als 100.000 Gäste jährlich. Naturliebhaber, Botaniker, Familien mit Kindern, Wanderer und Genießer wissen das weitläufige Plateau südlich von Wien sehr zu schätzen. Mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zur Natur- und Tierbegegnung trägt diese grüne Idylle das Gütesiegel „Top Ausflugsziel Niederösterreich“. Herausragend ist auch die unerschöpfliche Vielfalt an Flora und Fauna. Im Naturpark Hohe Wand gibt es Naturschätze wie seltene

Orchideen, Türkenbundlilien, Trollblumen, Silberdisteln und Seidenbast u.v.m. Das ist nur ein kleiner Auszug aus den Besonderheiten des Naturparkjuwels - die Übersicht der Schutzobjekte nach FFH-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie weist noch viele weitere „Highlights“ aus.

NEUE ZIELGRUPPEN ERREICHEN

Die Betreiber sehen es als wichtige Aufgabe, die BesucherInnen für diese intakte Natur und Artenvielfalt einerseits zu sensibilisieren und andererseits das Ausflugsziel stetig weiter zu attraktivieren im Sinne einer Steigerung der Qualität des Top Ausflugszieles Naturpark Hohe Wand gemäß Gütesiegel.



© Naturpark Hohe Wand



© Naturpark Hohe Wand / Robert Herbst

Hoch hinaus. Am besten auf der Hohen Wand.

BARRIEREFREIES BESUCHERZENTRUM

In einem über die Naturschutzabteilung des Landes NÖ geförderten Projektes wurde der Bau eines barrierefreien Besucherzentrums umgesetzt. Auf rund 50m² – zusätzlich zum Naturpark Shop – kann der Ausflugsgast schon einen kleinen Einblick auf die Naturschätze des Naturparks erhalten. Besondere Bilder wecken die Sehnsucht, den im Naturpark gebotenen Natur- und Erholungsraum zu genießen, zu erkennen und zu schützen. Eine große Auswahl an Informationsmaterial, Nachschlagewerke, Naturführer, Broschüren stehen in der Info-Ecke zum Durchblättern und zum Kauf zur Verfügung.

Parallel dazu stehen nun in einem über die LEADER-Region NÖ-Süd geförderten und bei der Eco Plus ein-

gereichten Projekt die Bedürfnisse der BesucherInnen mit Handicap im Vordergrund. Auf Basis eines Demografie-Screenings im Sommer 2015 wurden verschiedene „Verbesserungsmöglichkeiten“ für diese Zielgruppe angestoßen, die nun umgesetzt werden sollen. Im Detail soll ein barrierefreier bzw. kinderwagentauglicher Zugang zum neuen Besucherzentrum bzw. zu den WC Anlagen geschaffen. Auch der Streichelzoo soll barrierefrei gestaltet werden. Ein mit dem Rollstuhl zu befahrender, flacher auslaufender Weg rund um den Streichelzoo muss zum Teil neu angelegt bzw. angeschüttet werden. Dieser ermöglicht mobilitätseingeschränkten Personen künftig das Naturpark Zentrum mit Streichelzoo, Kalkofen und Kohlenmeiler zu besuchen. Ein neues Sinne-Spielgerät soll eine weitere Ergänzung für beein-

trächtigte Menschen bieten. Teil des Projektes ist darüber hinaus ein neuer Infoturm im Eingangsbereich beim Parkplatz, der über verschiedene Wandervorschläge und Besonderheiten in zwei Sprachen (Deutsch/Englisch) informieren und damit die Erlebbarkeit des Ausflugszieles in zwei Sprachen gewährleisten soll. Auch sämtliche Hinweisschilder werden im Zuge des Projektes eine einheitliche CI erhalten, die speziell für sehgeschwache BesucherInnen in gut lesbarer Schriftgröße gestaltet werden sollen. Ebenfalls angeschafft werden diverse „Spielgeräte für die Sinne“ am barrierefreien Streichelzoo Rundgang sowie ein neues Spielgerät für die Liegewiese. Zu guter Letzt wird auch die Website des Naturparks zeitgemäß gestaltet – mehrsprachig und kompatibel für alle Mobiltelefone.

GLÜCK MIT PECH – PROJEKT SCHWARZFÖHRE 2.0

Sie sind wahre Glückspilze, die „KEAföhrenen“ – denn sie haben Pech. Verwirrend? Das Projekt „Schwarzföhre 2.0“ bringt Licht in bodenständige Tatsachen.

Die „Keaföhrenen“ – hinter dem Begriff verbergen sich weder altnordische Gottheiten, noch schamanische Rituale, sondern eine ganz bodenständige Erscheinung: die Schwarzföhren. Im Dialekt wird sie häufig als „Keaföhrene“ bezeichnet, das verdankt sie ihrem Harzreichtum. Die besonders harzreichen Teile des Baumes werden umgangssprachlich wiederum als „Kien“ bezeichnet aus dem das „Pech“ gewonnen wurde. Menschen, die zäh, ausdauernd und stark sind, werden daher oftmals mit dem Synonym „Keaföhrene“ bedacht.

Keaföhrene – in diesem Fall Schwarzföhren – prägen die Landschaft im südlichen Niederösterreich und sind besonders stark in den Regionen des Triesting- und Piestingtals zu finden. Föhrenwälder sind nicht nur die grünen Lungen der Regionen, sondern schützen in trockenen Lagen, wie etwa im Steinfeld, den Boden vor Erosion. Wer Schwarzföhren säht, der kann Pech ernten.

GOLD AUS DER SCHWARZFÖHRE

Die Pecherei hat in Niederösterreich eine lange Tradition und lässt sich bis ins 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Im 18. Jahrhundert kam es zu einem wahren „Pechboom“, für die Familien der Region wurde die Harzgewinnung eine der wichtigsten Einnahmequellen. Ähnlich wie mit Gold wurde mit Pech reger Handel betrieben, die Preise stiegen im 19. Jahrhundert in schwindelerregende Höhen. Pech war als Grundstoff für Farben, Lacke, Hautcremes oder Arzneien äußerst beliebt. Die Pecherei, also die Gewinnung von Harz als Rohstoff, war eine Einkommensquelle für viele Familien der Region. Der große Einbruch kam in den 1960er-Jahren als Pech durch billigere Erdölprodukte ersetzt wurde.



„DIE KEAFÖHRENNEN“

Heute steigt das Interesse an traditionellem Handwerk und den aus Harz erzeugten Produkten wieder an. Die Pecherei wurde 2011 in die Liste des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO aufgenommen. Damit die geschichtliche und wirtschaftliche Bedeutung der Pecherei nicht in Vergessenheit gerät, fanden sich bereits 2013 engagierte Personen, Betriebe und Gemeinden zusammen, um gemeinsam aktiv zu werden. Im Kooperationsprojekt „Die KEAföhrenen“ der LEADER-Regionen NÖ-Süd und Triestingtal (unter der Projekttägerschaft der Destination Wienerwald Tourismus GmbH) wurde eine bunte Mischung an Produkten und Aktivitäten rund ums Thema Pecherei erarbeitet.

Projekttträger:

Wienerwald Tourismus GmbH

Kooperation: LEADER-Region

Triestingtal & LEADER-Region NÖ-Süd

Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme

NÖ-Süd: 39.444,- EUR

Fördersatz: 50% + 10% = 60%

Aktionsfeld: 1

Kooperationsprojekt mit

LAG Triestingtal

Aufteilung der Kosten: 50 zu 50

Vom großen Glück, viel Pech zu haben.



Fotos: © Corinna Permitsch

„SCHWARZFÖHRE 2.0“

In der neuen Förderperiode LE 2014 bis 2020 wurde nun das Folgeprojekt „Schwarzföhre 2.0“ als Kooperationsprojekt der LEADER-Regionen NÖ-Süd und Triestingtal eingereicht – als Projektträger fungiert wiederum die Destination Wienerwald Tourismus GmbH. Nicht weniger als 25 Betriebe, Institutionen und Gemeinden ziehen im regionsübergreifenden Projekt an einem Strang: Die Schwarzföhre und ihr „Gold“, das Pech, soll touristischen und wirtschaftlichen Betrieben Glück bringen indem wesentliche Aspekte rund um die Schwarzföhre vermarktet werden.

Ziel des Projektes ist es, die Vorzüge des Rohstoffs in Produkte und in eine Gastronomie- und Kulinariklinie einfließen zu lassen, aber auch touristisch erlebbare Angebote, wie spezielle Tages-, Halbtages- oder Gruppenangebote zu entwickeln.

Projektträger ist die Destination Wienerwald Tourismus GmbH, die Projektbegleitung wird seitens der LEADER-Region Triestingtal durchgeführt. Finanziell unterstützt wird das Projekt von der Destination Wienerwald, der Destination Wiener Alpen in Niederösterreich, den LEADER Regionen NÖ-Süd und Triestingtal, der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, von den Gemeinden Markt Piesting, Hernstein und Pernitz und allen KEAföhrenen-Betrieben.

SCHWARZATALER GENUSSMARKT – KULINARIK PER MAUSKLICK

Knuspriges Gebäck, hochwertiger Honig, duftendes Geselchtes, veredelt mit fruchtigen Säften der Region. Genießer wissen, was sie wollen. Das Projekt „Schwarzataler Genussmarkt“ erfüllt all diese kulinarischen Wünsche.

Geht es nach den Vorlieben bewusster KonsumentInnen, stehen beim Nahrungsmittelkauf Kriterien wie „Qualität“, „Genuss“ und „regionaler Ursprung“ an vorderster Stelle. GenießerInnen legen heute Wert darauf, dass Produkte von bester Qualität und Frische sind, aber auch keine langen Transportwege hinter sich haben. KäuferInnen, so der gegenwärtige Trend, werden immer kritischer und hinterfragen zunehmend Begriffe wie Herkunft und Nachhaltigkeit.

Diesem Trend wird das Projekt „Schwarzataler Genussmarkt“ gerecht, das über die LEADER-Region NÖ-Süd bei der Förderstelle LF3 eingereicht wurde. Die genussvolle Idee ist eine Initiative von ErzeugerInnen der Region, der Stadtgemeinde Neunkirchen, der Bezirksbauernkammer Neunkirchen, der Raiffeisenbank Neunkirchen - Schwarzatal-Mitte und ihren MitgliederInnen sowie dem Verein „Schwarzataler Genussmarkt“. Ziel ist es, qualitativ hochwertige Produkte aus der Region zu einem fairen Preis anzubieten. Das erfolgt über die Website www.schwarzataler-genussmarkt.at, aber auch beim Abholmarkt in Neunkirchen.

EIN KÖRBERL, BITTE

Erste Produkte dieser Initiative sind der „Schwarzataler Genusskorb“ und der „Schwarzataler Schlemmerkorb“; mit saisonalen Produkten gefüllte, handgefertigte Körbe der Region Schwarzatal. Ob würziger Honig, Liköre, aromatische Säfte oder herzhaftes Gemüse und Gebäck: der Käufer kann online aus einem Angebot an regionalen Schmankerln schöpfen, den Genusskorb mit wenigen Klicks online oder direkt beim Abholmarkt bestellen. Auch bei der „Verpackung“ ist Nachhaltigkeit die oberste Prämisse. Die hübschen Körbe werden gemeinsam mit der Behindertenwerkstätte Behinderten-Integration Ternitz und dem Neunkirchner Sozial-Integrativen Beschäftigungsprojekt (NESIB) handgefertigt.

PRODUKTE IM EINKLANG MIT DER NATUR

Um den Schwarzataler Genussmarkt möglichst vielfältig und mit besten Produkten zu beleben, wird von Beginn an die gesamte Region eingeladen, Wünsche, Erfahrungen und Ideen einzubringen. „Wir möchten unsere guten Produkte ganz einfach in der Region anbieten und damit zeigen, was wir leisten und den Ansprüchen von GenießerInnen auch in der nächsten Generation nachkommen“, so definieren die InitiatorInnen des Genussmarkts unisono ihr Anliegen. Nachhaltige Landwirtschaft im Einklang mit der Natur zu betreiben, ist daher ein zentraler Anspruch, den ErzeugerInnen und KonsumentInnen gleichermaßen erheben. „Uns ist es wichtig, frische Lebensmittel aus der Region kaufen zu können



© Fotos: Patrick Haberler, Meisterfotograf, Wimpassing

Projektträger: Verein „Schwarzataler Genussmarkt“

Status der Einreichung: eingereicht,
Stichtag; derzeit noch keine Förderzusage!
Genehmigte max. Fördersumme: --
Fördersatz: 50%
Aktionsfeld: 1

und gleichzeitig Produzenten zu unterstützen, die mit Sorgfalt Qualitätsprodukte herstellen – Produkte, bei denen sowohl das Land als auch das Wohl der Tiere im Vordergrund steht“, so der Tenor der KäuferInnen.

Das Projekt „Schwarzataler Genussmarkt“ kommt auch einem internationalen Trend nach, der in Zukunft ein großes Potenzial und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. KonsumentInnen sind sensibel geworden, achten immer stärker auf ihre Gesundheit, auf Ernährung mit naturnahen Produkten und auf die Herkunft von Nahrungsmitteln. Ein Trend, der auch die Vermarktung regionaler Produkte mit einbezieht. Die InitiatorInnen des Projektes haben diese neu-

*Genuss, der auf
der Zunge zergeht.*



© Foto: z.Vg.

en Absatzchancen erkannt: Internationale Studien zeigen, dass die Vermarktung regionaler Produkte über das Internet künftig beste Chancen haben, neue Käuferschichten anzusprechen.

BUNTES MARKTTREIBEN - ONLINE

ProduzentInnen und Mitglieder des Schwarzataler Genussmarkts haben die Möglichkeit, eine große Bandbreite ihrer regionalen und saisonalen Produkte auf der Website www.schwarzataler-genussmarkt.at zu präsentieren. Der Genießer, die Genießerin wählt aus einem bunten Angebot von frischen, landwirtschaftlichen Produkten, von Schnäpsen, Likören, Honig oder Marmeladen, die direkt vom Hersteller bezogen werden können. All diese Schmankerln können mit wenigen Klicks online ausgewählt werden, danach werden sie in den Warenkorb gelegt und können im Naturkostladen in Neunkirchen abgeholt werden. Wer keinen Internetzugang hat, muss auf die Köstlichkeiten nicht verzichten: der Schwarzataler Genussmarkt steht die ganze Woche beim Online-Marktstand in der Raiffeisenbank in Neunkirchen zur Verfügung.

Um die Frische der Schwarzataler Produkte zu garantieren, werden viele Produkte erst produziert, wenn sie bestellt wurden. Auch das ist im Sinne der Nachhaltigkeit, denn dadurch müssen Lebensmittel nicht unnötig weggeworfen werden. Und zwei Tage Vorfreude auf die gewünschten Produkte, sind für GenießerInnen sicher planbar. Wer gar nicht warten möchte, begibt sich am besten gleich zum Abholmarkt nach Neunkirchen. Die ganze Woche über arbeiten ErzeugerInnen daran, die Bestellungen im Abholmarkt zur Verfügung zu stellen. Jeweils am Freitag wird die Romantica-Passage bei Regina im Naturkostladen zum geselligen Treffpunkt, dann nämlich ist die frische Ware abholbereit.

Für die Initiatoren des Projekts erfüllen sich mit der Umsetzung des Schwarzataler Genussmarkts viele Wünsche: Einerseits wird ein Netzwerk zwischen GenießerInnen und ErzeugerInnen regionaler Produkte geschaffen, andererseits werden regionale Betriebe mit Arbeitsplätzen unterstützt. Der Großteil der täglichen Lebensmittelausgaben bleibt somit in der Region. Und das ist wohl auch ein Genuss der anderen, nachhaltigen Art.

„SCHWARZFÖHRE KIEFERNTRIEBSTERBEN“ – ERSTE HILFE FÜR DIE SCHWARZFÖHRE

Die heißen und trockenen Sommer der vergangenen Jahre haben an heimischen Schwarzföhren deutliche Spuren hinterlassen. Das konkrete LEADER-Region NÖ-Süd-Projekt in Kooperation mit der LEADER-Region Triestingtal ist um Schadensbegrenzung in den Regionsgebieten bemüht.

Die Schwarzföhre hat zwar den Ruf, widerstandsfähig zu sein und Umwelteinflüssen hartnäckig zu trotzen, doch aufgrund der besonders heißen Sommer der Jahre 2013 und 2015 zeigt der Bestand in Niederösterreich, im nördlichsten natürlichen Verbreitungsgebiet, großen Schaden. Triebsterben, erkennbar an der Rotfärbung der Baumkrone, hat teilweise zu einem großflächigen Absterben geführt. Verantwortlich für das Triebsterben ist ein wärmeliebender Pilz namens *Diplodia sapinea*, der die Wasserleitungsbahnen des Baumes verstopft, seine jüngsten Triebe verfärbt und in der Folge braun.

HITZE, PILZE, SCHÄDLINGE

Der Pilz ist Wissenschaftlern seit den 1960er-Jahren bekannt, wahrscheinlich hat er sich aus dem adriatischen Raum kommend in Österreich verbreitet. Von ihm weiß man, dass er sich am besten bei feuchter Witterung im Frühjahr und trockenen Sommern stark vermehrt. Bereits in den 1990er-Jahren hat er große Schäden verursacht. Bei geringem Pilzbefall können sich Schwarzföhren erholen, indem sie im nächsten Jahr neue Triebe hervorbringen. Sind die Bäume aber bereits vorgeschädigt, also stark vom Pilz oder Schädlingen befallen, wie von Borken-, Pracht- oder Rüsselkäfern, stirbt der Baum ab. Bisher kann man den Pilz allerdings nicht direkt bekämpfen. Das ist die schlechte Nachricht.

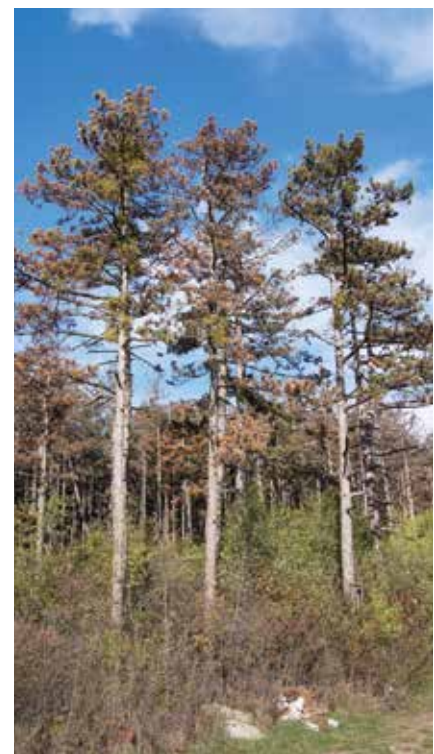
Die gute Nachricht: Mit fachmännischer Waldhygiene lässt sich der Feind der Schwarzföhre in den Griff kriegen. Befallenes Geäst und Bäume müssen aus dem Wald entfernt werden, um das Aussporen des Pilzes zu verhindern. Ein von der LEADER NÖ-Süd und der LEADER-Region Triestingtal getragenes Projekt sucht nun nach

wissenschaftlichen Antworten im Hinblick auf Risikomanagement und Multifunktionale Waldbewirtschaftung in Schwarzföhrenwäldern. Als Unterstützer fungiert die Waldwirtschaftsgemeinschaft Piestingtal, gemeinsam mit den PartnerInnen Waldforschungs-Institut und Universität für Bodenkultur in Wien und der Abt. LF4 Forst(schutz)abteilung der NÖ Landesregierung wie den ForstinspektorInnen der Bezirkshauptmannschaften Neunkirchen und Wiener Neustadt wird an der Zukunft der Schwarzföhren-Bestände in der Region gearbeitet. Weitere MitgestalterInnen sind DI Dr. Herbert Kohlross, DI Nikolaus Bellos (Bezirksbauernkammer) und Ing. Leopold Ziehaus (Lebensministerium und Marktgemeinde Pernitz).

GENETIK DER SCHWARZFÖHRE

Aus wissenschaftlicher Basis werden im Zuge des Projektes dendrologische, d.h. gehölkundliche Untersuchungen durchgeführt. Im Zuge der Forstgenetik wird erhoben, welchen Ursprungs die im 19. Jahrhundert gepflanzten Bäume in der Region sind. Daraus erhoffen sich die WissenschaftInnen eine Erklärung bzw. eine Art „genetischen Fingerabdruck“, der Aufschluss darüber gibt, woher die heute stark befallenen Bäume stammen.

Vorbeugende Waldhygiene bedeutet, aufgrund möglicher Vorschäden der Waldkontrolle besonders im kommenden Jahr höchste Bedeutung zukommen zu lassen. All dies, um die Schwarzföhre als prägendes Landschaftselement der Region bestmöglich zu erhalten.



Projektträger:

LEADER-Region NÖ-Süd

In Kooperation mit:

LEADER-Region Triestingtal

Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme

NÖ-Süd: 66.477,74 EUR

Fördersatz: 60% + 10% = 70%

Aktionsfeld: 2

Kooperationsprojekt mit

LAG Triestingtal

Aufteilung der Kosten: 80 zu 20

ENTWICKLUNG EINES MOBILITÄTSKONZEPTES IN DEN WIENER ALPEN

Mobil zu sein ist ein Anspruch, der in der heutigen Zeit nahezu selbstverständlich ist. Die meisten Wege außerhalb der Ballungszentren werden allerdings mit Autos zurückgelegt. Meist sind es auch nur kurze Wege, für die das Auto gebraucht wird. Ein Umdenken diesbezüglich ist bereits im Gange und wird in naher Zukunft noch stärker werden.



© Franz Zwickl, artgraphic photo

Wie eine zukunftsweisende Mobilität aus den Ballungszentren in die Wiener Alpen, aber auch innerhalb der Regionen und Gemeinden aussehen kann, das soll mit der Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes aufgezeigt werden. Es gilt vordringlich darum, Vorschläge und Ideen für die Mobilität ohne Auto aufzuzeigen. Der Tourismus kann hier als Impulsgeber und Vordenker einen wesentlichen Beitrag leisten.

NACHHALTIG UND DENNOCH MOBIL

Ziel des Projekts ist ein Verkehrskonzept zu entwickeln, das die wichtigsten und besten Maßnahmen aufzeigt, um die Tourismusdestination Wiener Alpen in Niederösterreich besser mit innovativen und nachhaltigen Mobilitätsangeboten zu erschließen. Es gilt, dem Tourismus derartige Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Die Vision der Wiener Alpen in Niederösterreich „Die kürzeste und

inspirierendste Verbindung von Berg, Kultur und Gesundheit vor den Toren Wiens“ zu sein, soll durchvernetzte und nachhaltige Verkehrslösungen realisierbar werden.

LÖSUNGEN FÜR ALLE

In Kooperation mit einem Verkehrsplanungsbüro, den Gemeinden und Ausflugszielen sowie Hoteliers und Gastronomen aus der Region werden der Bedarf und die Wirkung unterschiedlicher Mobilitätsleistungen in der Region erarbeitet. Auf dieser Basis soll ein Mobilitätskonzept entstehen, das nicht nur den Bedürfnissen der Gäste nachkommt, sondern auch von der einheimischen Bevölkerung angenommen wird. So wären innovative, nachhaltige Verkehrslösungen und Verbindungen, die die „kürzeste Verbindung zwischen Kultur, Gesundheit und Berg“ schaffen, eine Innovation, von der alle profitieren.

Projekträger:

**Destination Wiener Alpen
Tourismus GmbH**

Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme

NÖ-Süd: 11.484,- EUR

Fördersatz: 60% + 10% = 70%

Aktionsfeld: 2

Kooperationsprojekt mit

LAG Bucklige Welt - Wechselland

Aufteilung der Kosten: 50 zu 50

VERNETZUNG – GUT FÜR REGIONALES KULTURGUT

Mit dem Projekt „Kultur-Coach“ setzt die LEADER-Region NÖ-Süd wichtige Akzente, um Kulturschaffende zu vernetzen, historisches Erbe zu beleben und die Landschaftskultur in einen internationalen Fokus zu rücken.

Nicole Stark-Strametz M.A., MAS aus Pitten ist die erste „Kultur-Coachin“, die Kulturschaffende in der Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax, der Kleinregion Schwarzatal und in der gemeinsamen Region Schneebergland in ihrem künstlerischen Schaffen professionell unterstützt. In einem mehrstufigen Auswahlprozess hat sich Nicole Stark-Strametz aus einem Pool von über 80 BewerberInnen schließlich für den neuen Job als Kultur-Coachin qualifiziert. Die aus Pitten stammende Fachfrau hat Kulturmanagement studiert und kann auf viele Jahre Berufserfahrung in der Kulturbranche zurückblicken. Ihre Aufgabe ist es künftig, kulturelle Angebote und Ressourcen qualitativ aufzuwerten und die Kultur der Regionen touristisch zu vermarkten. „Eine unglaublich spannende Aufgabe, die ich mit großer Motivation übernehme“.

Die Grundlage für dieses Projekt ist der Kulturtouristische Masterplan der Destination Wiener Alpen (Wiener Alpen in NÖ Tourismus GmbH) aus dem Jahr 2013. In den kommenden drei Jahren wird Nicole Stark-Strametz daher für die 33 Mitgliedsgemeinden der LEADER-Region NÖ-Süd tätig sein, Kulturschaffende vernetzen und den Grundstein für vermarktbarere Produkte und Produktpaletten legen. Die Produktmanagerin der Wiener Alpen, Mag. Gerda Walli, übernimmt dann den Part der Bewerbung und Veröffentlichung über das Netzwerk der Wiener Alpen in Niederösterreich.

VERNETZUNG, ENTWICKLUNG, VERMARKTUNG

Die enge Zusammenarbeit mit der niederösterreichischen Kulturvernetzung, im Industrieviertel mit dem Sitz im Schloss Bad Fischau, die ebenfalls Part-



Nicole Stark-Strametz

© Steve Haider

ner in diesem LEADER-Projekt sind, bringt der LEADER-Region NÖ-Süd als Projektträger den direkten Zugang zu den Kulturschaffenden in der Region. Das Projekt formt somit ein Dreigestirn der Kräfte in der Vernetzung, Entwicklung und Vermarktung von Kulturschaffenden und deren touristische Angebote. Das vielfältige kulturelle Angebot soll die Bekanntheit der Region erhöhen und Gästen Lust auf mehrtägige Aufenthalte machen.

LANDSCHAFT MIT REICHEM ERBE

Eines der herausragenden Markenzeichen ist das Semmering Eisenbahn UNESCO Weltkulturerbe, das bereits mit vielen Attraktionen aufwarten kann. Das bereits breite Kulturangebot wird künftig besser vernetzt und erweitert, wie etwa das Weltkulturerbest, das Internationale Forum Payerbach, das Ghega Museum und Highlights wie Vinodukt, Bahnwanderweg, Südbahnmuseum oder das Kunsthaus Mürz. Auch im Bereich der Biedermei-

er – Festspiele Gutenstein gibt es ein breites kulturelles Angebot und es gilt, die einzelnen Attraktionen miteinander zu verknüpfen, um sie als Einheit zu präsentieren. Ein Anliegen ist es, die Festspiele Gutenstein mit dem Gaurmann Museum in Miesenbach oder der Biedermeier Musik im Piestingtal zu bündeln und kulturtouristisch als Gesamtpaket zu entwickeln und diesen Schatz für die Gäste zu heben. Vom Biedermeier ist es nicht weit zum Waldbauern, bzw. zum Waldbauernmuseum in Gutenstein. Aber auch das Wasserleitungsmuseum in Kaiserbrunn ist einen Besuch wert. Immerhin versorgen Rax und Schneeberg seit fast 150 Jahren (1873) die Bundeshauptstadt Wien mit kostbarem und köstlichem Trinkwasser. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Positionierung von Kultur auf den Bergen, wie auf dem Semmering, der Rax, dem Schneeberg und der Hohen Wand. Nicole Stark-Strametz, soviel steht fest, wird frischen Wind in die Kulturlandschaft bringen.

**NICOLE STARK-STRAMETZ (M.A., MAS),
DESIGNIERTE KULTURCOACHIN**

„Vielerlei Kooperationen und Marken wurden in den letzten Jahren bereits etabliert. Jetzt gilt es, diese in ihrem Profil zu schärfen, Netzwerke weiter auszubauen, einzelne Produkte klarer zu identifizieren und diese in einer zwanglosen Vermählung mit dem Tourismus zu vermarkten. Nach außen wie nach innen. Wenn es gelingt, die kultur-touristische Relevanz dieser Region in ihrer Gesamtheit darzustellen, werden auch die hier lebenden Menschen sensibilisiert für den Wert der Kulturangebote in ihrer Umgebung. Mit einem wertschätzenden Blick auf bereits Geschaffenes und die (Kultur-)Schaffenden einerseits und einem offenen Ohr für die Bedürfnisse und Erwartungen der (potenziellen) BesucherInnen, andererseits wird die Belegung des Kulturtourismus in der LEADER-Region NÖ-Süd gelingen.“

© Bene Croy



**MARKUS FÜRST,
GESCHÄFTSFÜHRER
TOURISMUSDESTINATION
WIENER ALPEN IN NÖ GMBH**

„Was wären die Wiener Alpen ohne die Kultur der Sommerfrische, ihr historisches Erbe und zeitgenössisches Kunstschaffen? Vielfältige kulturelle Aktivitäten

prägen die Wiener Alpen und unterscheiden „unsere“ Bergwelt von anderen. Es ist daher enorm wichtig, dass die hiesigen Kulturtreibenden mit den TouristikerInnen der Region zusammenarbeiten. Vom „Kultur-Coaching“ erwarten wir uns, dass das kulturelle Leben vermehrt an den Tourismus herangeführt wird, sodass künftig beide Seiten auf Augenhöhe kooperieren und voneinander profitieren. Schließlich soll der Urlaubs- und Ausflugsgast die kultur-touristischen Angebote der Region nutzen, und auf diesem Weg Wertschöpfung in die Region bringen.“

Projektträger: LEADER-Region NÖ-Süd

Status der Einreichung: eingereicht,

Stichtag; derzeit noch keine Förderzusage

Genehmigte max. Fördersumme: --

Fördersatz: 60%

Aktionsfeld: 2



**JOSEF SCHICK,
GESCHÄFTSFÜHRER
KULTURVERNETZUNG NÖ**

„Kultur und Tourismus sind verwandte Sachgebiete. Je enger und intensiver die Zusammenarbeit, umso besser für beide Bereiche. Naturgemäß haben die kleineren, oft ehrenamtlich geführten Kulturbetriebe aus eigener Kraft kaum Ressourcen, um neben ihren zahlreichen anderen Aufgaben auch noch für eine gute Anbindung an den Tourismus zu sorgen. Genau hier setzt der Kulturcoach an. Wir stellen mit diesem Pilot-Projekt erstmals manpower zur Verfügung, um zwei wesentliche Aufgaben zu lösen: Zum einen die Angebote der Kulturbetriebe in der Region im touristischen Sinn fitter zu machen. Und zum anderen für eine gut funktionierende Kommunikation zwischen den Kulturbetrieben und den touristischen Vermarktern zu sorgen. Hier entsteht eine wesentliche und auch notwendige neue Schnittstelle zwischen Kultur und Tourismus, die es bisher nicht gegeben hat.“

„Ich freue mich, dieses Projekt nun zu starten und erwarte mir einen Impuls für Kunstschaffende und Kulturanbieter und deren Vernetzung. Mit der Kulturvernetzung in Niederösterreich und der Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ werden wir in den drei Teilräumen Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax, Schwarzatal und Schneebergland kultur-touristisch relevante Angebote sammeln und in weiterer Folge auch vermarkten. Ziel ist es, das bereits breite Kulturangebot in der Region und auch beim Gast bekannter zu machen und somit auch Neugierde zu wecken, die Kultur im Süden zu besuchen und zu genießen. In Kombination mit unserer hervorragenden Kulinarik und dem Freizeitangebot soll langfristig auch die Nächtigungszahl in der Region wachsen.“



**DI MARTIN ROHL,
GESCHÄFTSFÜHRER
LEADER-REGION NÖ-SÜD**

„BAUCHGEFÜHL“ – UNTERSTÜTZUNG FÜR JUNGE MÜTTER

Fernsehformate wie „Wenn Kinder Kinder kriegen“ gehen an der Realität vieler Mädchen und junger Frauen keineswegs vorbei. Teenager-Schwangerschaften sind oft mit Scham und Vorurteilen verbunden, viele Betroffene bleiben dann meist alleine. Schwangere Mädchen und junge Familien soll das Projekt „Bauchgefühl“ der LEADER-Region NÖ-Süd in diesen Situationen begleiten.

Laut Statistik Austria kamen im Jahr 2015 rund 1.700 Kinder von Müttern im Teenager-Alter in Österreich zur Welt. In Niederösterreich wurden 280 Babys von Mädchen unter 20 Jahren geboren. Eltern haben oft nur wenig Verständnis für die vermeintlich selbstverschuldete Situation von Mädchen und jungen Frauen und stehen als Ansprechpartner, als Vertraute nicht zur Verfügung. Freundinnen haben selbst zu wenig Erfahrung und sind oft ebenso überfordert wie werdende junge Mütter. Dann erhebt sich die Frage: Wohin mit all den Sorgen, Fragen und Problemen?

Genau dort holt das Projekt „Bauchgefühl“ Betroffene ab. Es richtet sich an schwangere Mädchen und junge Familien und bietet unbürokratische Unterstützung. Das Projekt der LEADER-Region NÖ-Süd, das vom Verein Jugendförderung Neunkirchen umgesetzt wird, begleitet junge Frauen und ihre Familien vom Verdacht einer Schwangerschaft an, über die Geburt, bis zum Ende des ersten Lebensjahres des Kindes. Dabei geht in erster Linie um die Stabilisierung des sozialen Umfeldes, in dem das Kind aufwachsen wird, und um dessen frühzeitige Entwicklungsförderung. Die Zusammenar-

beit und Vernetzung mit Krankenhäusern, GynäkologInnen, Hebammen, sozialen Einrichtungen und Ämtern ist daher eine wichtige Basis dieses anonymen, vertraulichen und kostenlosen Angebots für junge Mütter bis 25 Jahre. Diese sensible Aufgabe werden im Rahmen von „Bauchgefühl“ ausgebildete SexualpädagogInnen übernehmen, die bereits ein breites Netzwerk an KooperationspartnerInnen aufgebaut haben und einen guten Kontakt zu jungen schwangeren Mädchen in der Region pflegen.

Die Ziele des Programms „Bauchgefühl“ der LEADER-Region NÖ-Süd sind klar positioniert: „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet der Grundsatz, nachdem die InitiatorInnen agieren. Damit ist eine dauerhafte Verbesserung der Situation junger Mütter und ihrer Kinder gemeint, sowohl durch psychosoziale Stabilisierung, wie auch durch Information und Aufklärung. Die unbürokratische Unterstützung und Begleitung erstreckt sich über die gesamte Schwangerschaft und reicht von Informationen zum Schwangerschaftstest über die Entscheidung für oder gegen einen Schwangerschaftsabbruch bis hin zur Geburt und das erste Lebensjahr des Kindes.

*Ein gutes Bauchgefühl
für junge Mütter.*

Projektträger:

LEADER-Region NÖ-Süd

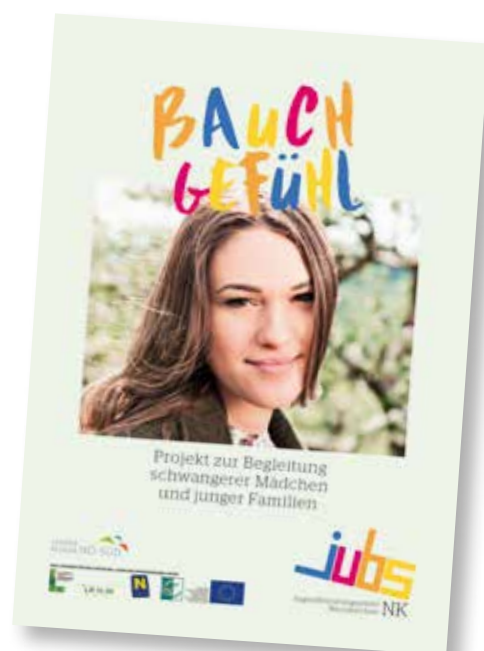
Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme:

14.009,- EUR

Fördersatz: 70%

Aktionsfeld: 3



ROHRER SICHTWEISEN

BILDBAND ÜBER ANSICHTEN AUS ROHR IM GEBIRGE

Einer Gruppe bestehend aus drei leidenschaftlichen Rohrern hat sich gefunden, um gemeinsam ein Buchprojekt zu realisieren.

In personem sind das: Hermine Schiefer, Sammlerin alter Ansichten aus Rohr im Gebirge und Gestalterin der Ausstellung „Rohr im Wandel der Zeit“, zum anderen Bernhard Hauer, tätig im grafischen Gewerbe mit großer Freude an der Gestaltung und zu guter Letzt René Buchart, ebenfalls Sammler alter Ansichtskarten und Musikant.

Das gemeinsame Interesse trug dazu bei, für dieses Projekt eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen mit dem Ziel, einen Bildband aus Rohr für die Rohrer zusammen zu stellen und etwas tiefer in die Gemeindegeschichte zu graben. Ein zweites Ziel der engagierten Gruppe war es, die bestehende Topothek der Gemeinde zu erweitern und so die bild-

liche, digitalisierte Geschichte auch für die Zukunft sicher zu stellen.

Die Vorarbeiten zum Projekt haben einen langen Zeitraum in Anspruch genommen – das Zusammentragen diverser Bilddokumente hat an die drei Jahre gedauert. Es sind einige Juwelen dabei, die mitunter die Bevölkerung an die Autoren übertragen hat. Schiefer, Hauer und Buchart können auf einen Fundus von ca. 3.500 Stück an Bildmaterialien zurückgreifen. Nicht zu vergessen sind die vielen Geschichten, die die Autoren mit den Bildern mitgeliefert bekamen. Historische Fakten, Heiteres und Trauriges und manchmal durchaus kuriose Ereignisse, deren Wahrheitsgehalt schwer zu überprüfen ist.

Das über die LEADER-Regionen NÖ-Süd eingereichte Projekt erhielt – analog zum Buchtitel – nach vielen einsamen Stunden des Sammelns, Recherchierens und Vervielfältigens sowie noch mehr Stunden gemeinsamer Projektarbeit schließlich den Namen „Rohrer Sichtweisen: Ansichten und Einsichten aus neun Jahrzehnten“.

Den Bildern liegen – soweit bekannt – Datum und Ereignis auf, es wird auch textlich die Geschichte der Gemeinde grob verdeutlicht und mit dem einen oder anderen Seitenhieb auf manch Kuriosum aufmerksam gemacht.

Projektträger: ARGE Buch

Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme: 5.539,80 EUR

Fördersatz: 70%

Aktionsfeld: 3



LERNEN MIT LUST IM „DEUTCHKURS FÜR FRAUEN“

Fundierte Sprachkenntnisse sind wichtig, um am sozialen Leben, aber auch am Arbeitsmarkt teilnehmen zu können. Mit großem Engagement haben Frauen unterschiedlichster Herkunftsländer daher einen „Deutschkurs für Frauen“ absolviert – insgesamt drei Kurse werden im Rahmen des Programmes für Ländliche Entwicklung LE 2014 - 2020 von EU, Bund und Land in der Projektlaufzeit von drei Jahren gefördert.

Frauen sind lernbegierig. Das bewiesen die Teilnehmerinnen des ersten Durchgangs „Deutschkurs für Frauen“. Als Projektträger und Initiator zeichnet die Stadtgemeinde Neunkirchen verantwortlich. Durchgeführt wird das Projekt von der Caritas (CarBiz NÖ).

Den ersten Kurs besuchten 14 Frauen zwischen 16 und 46 Jahren und aus 9 verschiedenen Herkunftsländern. Bemerkenswert dabei: alle Teilnehmerinnen absolvierten eine ÖSD-Prüfung, also das Österreichische Sprachdiplom Deutsch, das beim Einstieg ins Berufsleben als wichtige Voraussetzung gilt.

INDIVIDUELL UND FLEXIBEL

Alle Frauen besuchten regelmäßig und mit sehr großem Einsatz den Kurs und wurden von der professionellen Deutsch-Dozentin nicht nur individuell gefördert, sondern auch mit einer lebensnahen Themenvielfalt unterrichtet. Aufgrund des großen Engagements der Gruppe und der Vortragenden gelang auch eine individuelle Prüfungsvorbereitung auf zwei verschiedenen Abschluss-Niveaus. Dass alle Teilnehmerinnen eine Prüfung abgelegt haben, ist erfahrungsgemäß nicht selbstverständlich. Doch die Frauen waren lernbereit und nutzten auch die Gelegenheit, Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

ENORMES INTERESSE

Der große Erfolg des Kurses zeigt sich auch darin, dass die Teilnehmerinnen gerne weitere Fortsetzungskurse besuchen möchten. Mit diesem maßgeschneiderten Programm ist es den InitiatorInnen gelungen, eine niederschwellige Einrichtung zu schaffen, die sowohl Sprachanfängerinnen erreichen, als auch Frauen mit Vorkenntnissen in



Deutsch. Vor allem der Einstieg in den Arbeitsmarkt oder berufliche Weiterbildung kann dadurch erleichtert werden, aber auch die Möglichkeit, aktiv am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben in Österreich teilzunehmen.

Zum Ende des ersten Durchgangs legten alle Teilnehmerinnen im Kurszentrum der Caritas in Wiener Neustadt erfolgreich ihre ÖSD-Prüfung ab. Im Herbst 2016/17 werden weitere Durchgänge im Rathaus Neunkirchen dieses zukunftsweisenden Projekts angeboten.

Dazu werden in der Gemeinde spezielle Infotage durchgeführt, um je nach Nachfrage und Bedürfnissen der Interessentinnen verschiedene Kursniveaus anzubieten.

Projektträger:

Stadtgemeinde Neunkirchen

Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme:

15.729,- EUR

Fördersatz: 70%

Aktionsfeld: 3

*Lernst du eine Sprache, hast du
einen Schlüssel zu einem Schloss.*

DIPLOMARBEITSBÖRSE REGIONALENTWICKLUNG

JUNGE IDEEN FÜR ZUKUNFTSWEISENDE INNOVATIONEN

Börsenspekulationen können Gewinne bringen. Oder Verluste. Ganz ohne Risiko hingegen verläuft der Ideenhandel an der Diplomarbeitsbörse. Von diesem Themenmarktplatz profitieren Studierende, Gemeinden und Regionen gleichermaßen. Möglich machen das die sechs LEADER-Regionen Donau NÖ-Mitte, Niederösterreich Süd, Kamptal, Römerland Carnuntum, Wachau-Dunkelsteinerwald und Weinviertel-Manhartsberg.

Das von Bund, Land und EU geförderte LEADER-Kooperationsprojekt „Diplomarbeitsbörse Regionale Entwicklung“ bündelt Wissen und Forschung zum Wohle der Regionen. Auf dem „Themenmarktplatz“ treffen sich Themengeber – also Gemeinden, Regionen, Vereine, Unternehmen, Private – und Studierende um eine Aufgabenstellung wissenschaftlich zu bearbeiten. Dadurch soll das Wissen, das Studierende in Diplomarbeiten publizieren, den jeweiligen Regionen zugutekommen, die nach frischen Ideen suchen.

Mit dem Projektmanagement wurde die NÖ.Regional.GmbH betraut. Mit an Bord ist auch die Abteilung Wissenschaft und Forschung des Landes Niederösterreich (K3), die das Projekt ebenfalls unterstützt.

WISSEN AUF ABRUF

In der Praxis funktioniert das so: Bürger, Unternehmen und Organisatio-

nen, sowie Gemeinden, Vereine und Kleinregionen aus den sechs LEADER-Regionen können Fragen zur Regionalentwicklung online auf den Themenmarktplatz stellen. Das Themenspektrum ist breit und reicht von naturräumlichen, kulturellen und demografischen Analysen bis hin zu Machbarkeitsstudien, Marktanalysen für regionale Produkte und vieles mehr. Der Fokus liegt dabei auf der Regionalentwicklung.

Sobald ein Thema online am Themenmarktplatz steht, sucht das Projektmanagement Studierende, die diese Aufgabenstellung zum Thema ihrer Master- oder Bachelor- bzw. Diplomarbeit machen möchten. Sobald das Projektmanagement einen Studierenden für ein Thema vermitteln konnte, wird eine Vereinbarung zwischen Themengeber und Studierenden abgeschlossen. Beide werden in der Startphase der Kooperation vom Projektmanagement

und der LEADER-Region NÖ-Süd betreut.

LÖSUNGEN AUF WISSENSCHAFTLICHER BASIS

Der Vorteil für die Region liegt auf der Hand: Sie erhält kostengünstige, innovative Lösungen für kommunale und regionale Fragen, all das auf akademischem Niveau. Auch Studierende kommen dabei nicht zu kurz, denn sie werden mit bis zu 500 Euro für ihre Masterarbeit belohnt. Der immaterielle Gewinn für Studierende liegt im Erwerb praxisorientierten Know-hows.

Für die ersten sieben Themen übernimmt die LEADER-Region NÖ-Süd die vollen Kosten – dies gilt ausschließlich für Gemeinden, Vereine, Kleinregionen und sonst. Organisationen innerhalb der LEADER-Region NÖ-Süd.

Infos:

www.diplomarbeitsboerse.at

**Projektträger:
LEADER-Region NÖ-Süd
(Kooperationsprojekt)**

Status der Einreichung: genehmigt
Genehmigte max. Fördersumme
NÖ-Süd: 18.000,- EUR
Fördersatz: 80%
Aktionsfeld: 3



ZEITREISE - LEBENDIG-KÜNSTLERISCHE REISE IN DIE GESCHICHTE

Gemeinsam mit Eltern und Großeltern in Schachteln mit alten Fotos zu kramen und den Erzählungen der Älteren zu lauschen ist eine besondere Erfahrung für Kinder des digitalen Zeitalters. Mit der Zeitreise hatten sie und ihre Familien Gelegenheit, sich intensiv mit biografischen Erzählungen auseinanderzusetzen, verbunden mit Geschichte der Gemeinde Ternitz und der Region.

„Es war sehr interessant, zu hören, welche Fragen meine Tochter stellte und natürlich auch, was die Oma erzählte. Omas antworten wohl den Enkelkindern auf die gleiche Frage anders als den eigenen Kindern. „Es war bei uns ein Familienprojekt“, erinnert sich eine Mutter an gemeinsames „Kramen“ in der Vergangenheit.

LEBENDIGE GESCHICHTSFORSCHUNG
Ausgangspunkt des über die LEADER-Region NÖ-Süd geförderten Projektes war die Methode der Citizen Science – interessierte Laien wenden sich gesellschaftlich relevanten Fragen zu. Auf Initiative von Stadträtin Mag. Andrea Reisenbauer und dem SOG. THEATER begaben sich SchülerInnen aus den Ternitzer Volksschulen Stapfgasse und Kreuzäckergasse in eine lebendige Geschichtsforschung. Die Fortbildungsveranstaltung „Biografisches Arbeiten mit Kindern“, die Gert Dressel an allen beteiligten Schulen für die Lehrenden durchführte, stand am Anfang des Prozesses. Die PädagogInnen fungierten als MultiplikatorInnen und gaben, begleitet von den ExpertInnen Gert Dressel und Sabine Aydt, die Methoden an ihre SchülerInnen weiter. Die Kinder lernten Interviews zu führen, diese zu dokumentieren und fertigten individuelle Erinnerungsalben an, die zum Abschluss präsentiert wurden.

SAMMELN UND ERINNERN

Die Erzählungen wurden gesammelt, zum Teil übersetzt und gemeinsam mit Fotos und Hintergrundinformationen in einem Buch veröffentlicht. Das Buch, das bei der Abschlussveranstaltung am 18. Mai im Pottschacher Kulturhaus veröffentlicht wurde, ist bei der Gemeinde Ternitz erhältlich und dokumentiert über das Projektende hinaus

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Alteingesessenen und Neuzugezogenen, von Jung und Alt.

GESCHICHTE AUF DER BÜHNE

Zentrale Methode der Zeitreise war Erzähl- und Erinnerungstheater. An vier Erzähltheaterabenden hatte das Publikum Gelegenheit seine Geschichten zu erzählen, die dann ad hoc vom Playbacktheaterensemble auf die Bühne gebracht wurden. Die Erzähltheaterabende waren unabhängig von der Herkunft der Eltern und Großeltern gut besucht, so waren bei den drei Veranstaltungen durchschnittlich 90, am Abschlussabend sogar 300 Gäste anwesend. Im Mittelpunkt der Erzählungen stand oft der Schulweg, der entlang von gefährlichen oder gespenstischen Orten, vorbei an zu Streichen einladenden Obstbäumen, durch meterhohen Schnee, mit FreundInnen raufend als Abenteuer erlebt wurde, an das sich viele gern erinnern.



Projektträger: Stadtgemeinde Ternitz

Status der Einreichung: eingereicht, Stichtag; derzeit noch keine Förderzusage!

Genehmigte max. Fördersumme: --

Fördersatz: 70%

Aktionsfeld: 3



MÄDCHENBROSCHÜRE – ALLE INFOS IN DER TASCHÉ

Ob Ausbildung oder Job. Mädchen, vor allem jene aus sozial schwachen Verhältnissen und aus Familien mit Migrationshintergrund, sind in diesen Bereichen nach wie vor benachteiligt. Das Projekt „Mädchenbroschüre“ unterstützt junge Frauen bei der Berufswahl und Ausbildung. Die Broschüre bietet niederschwellige Hilfs- und Beratungsangebote für alle Lebensbereiche, die Mädchen und junge Frauen betreffen.

Ein Schwerpunkt der Region in der neuen Förderperiode LE 14-20 ist es, als inklusive Region allen Ihren BewohnerInnen die gleichen Chancen über soziale Grenzen hinweg zu ermöglichen. Im Zuge der neuen Lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region NÖ-Süd hat sich im Workshop zum Thema „Jugend“ ganz klar gezeigt, dass Mädchen spezieller Unterstützung bedürfen. Die Ergebnisse des Workshops zeigten weiters, dass Mädchen schwieriger zu erreichen sind, zumal sie sich weniger im öffentlichen Raum bewegen. Eine Broschüre im „Taschenformat“ ist daher das ideale Medium um die Mädchen zu erreichen.

AUF EINEN BLICK

Das Projekt „Mädchenbroschüre“ richtet sich konkret an Mädchen der 4. Klassen der 13 Neuen Mittelschulen und der vier Polytechnischen Schulen in der LEADER-Region. Beruf und Ausbildung sind zentrale Themen der im Taschenformat geplanten Mädchenbroschüre. In Zusammenarbeit mit den lokalen Jugendberatungsstellen (JUBS Neunkirchen und Gloggnitz, Mobile Jugendarbeit Rumtrieb im Piestingtal) werden die Mädchenbroschüren jungen Frauen der 4. Klassen der NMS und der Polytechnischen Schulen vorgestellt, 12.000 Exemplare werden verteilt. Weiters wird dazu ein Workshop pro Schule zu einem selbst ausgewählten Thema aus der Broschüre erfolgen. Geplant sind insgesamt 17 Workshops zu je zwei Stunden pro Schule. Eine

abschließende Befragung der Schülerinnen (20 pro Schule) ermöglicht eine Evaluation und wertvolles Feedback, um sicherzugehen, dass wesentliche Fragen von Mädchen beantwortet werden.

Die LEADER-Region NÖ-Süd positioniert sich in der neuen Förderperiode LE 14-20 als Sozialregion, die Region soll allen BewohnerInnen die gleichen Chancen über soziale Grenzen hinweg ermöglichen. Umgesetzt wird das Projekt vom Verein Jugend & Kultur mit Sitz in Wiener Neustadt.

ERFAHRENE BEGLEITER

Schulen in denen die Broschüre verteilt wird (Pflichtschulen: 8. Schulstufe + Poly) :

- NMS Puchberg
- Europäische Mittelschule Grünbach am Schneeberg
- Neue NÖ Mittelschule Markt Piesting
- NMS Payerbach
- Neue NÖ Mittelschule Pernitz
- Polytechnikum Pernitz
- Neue NÖ Mittelschule Reichenau
- Polytechnikum Reichenau
- NMS Schwarzaun im Gebirge
- Neue NÖ Mittelschule Winzendorf
- NMS Gloggnitz (Sport)
- Neue NÖ Mittelschule Neunkirchen, Augasse
- NMS Neunkirchen, Schöllergasse
- Polytechnikum Neunkirchen
- NMS Ternitz-Pottschach
- NMS Ternitz
- Polytechnikum Ternitz

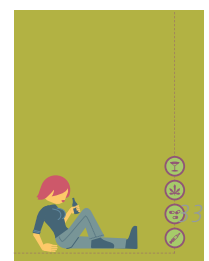
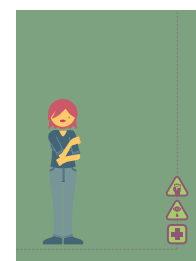
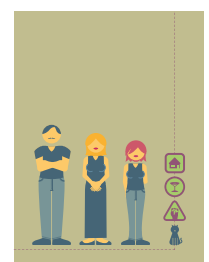
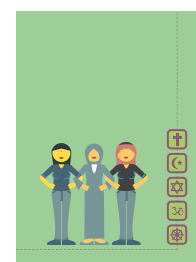
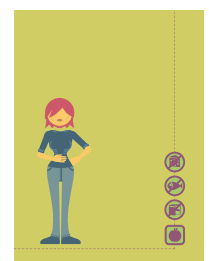
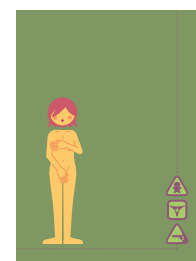
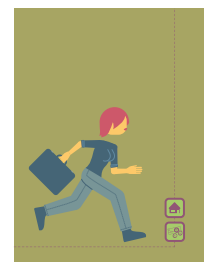
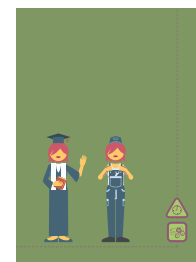
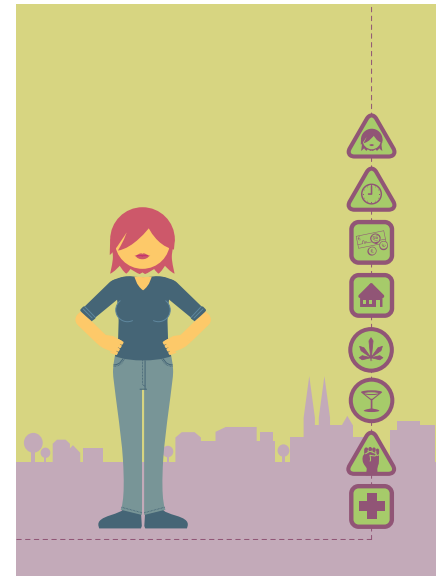
Projektträger: LEADER-Region NÖ-Süd

Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme: 14.700,- EUR

Fördersatz: 70%

Aktionsfeld: 3



SPRECHENDE WAND

DIE WAND, DIE IN ALLEN FARBEN SPRICHT

Dass Wände Ohren haben können, ist eine vielzitierte Redensart. Dass sie aber auch sprechen können, ist neu. Doch tatsächlich – es gibt sie – die „Sprechende Wand“, ein Vorzeige-Integrationsprojekt des Elternvereines der Volksschule Steinfeld, das mehr als 150 SchülerInnen der Neunkirchner Schule mit großem Eifer und viel Spaß umgesetzt haben.



„Einen Teil dieses Vogels hab’ ich gemalt“, erklärt ein kleiner Künstler mit großen Augen. Er ist stolz auf das gelungene Werk und hatte beim Malen Riesenspaß. Nun schillert die „Sprechende Wand“, die Fassade der Turnhalle in der Volksschule Steinfeld, in den buntesten Farben. Doch es ging bei diesem Projekt nicht allein um eine kunstvolle Wandgestaltung, sondern das Gemeinschafts-Meisterwerk hatte einen tieferen Sinn. Mit 292 SchülerInnen ist die VS Steinfeld die größte Volksschule der Region. Ein Teil der Kinder davon kommt aus Familien mit nicht-deutscher Muttersprache, davon hat etwa die Hälfte der Kinder aufgrund von Sprachdefiziten einen besonderen Status. Wo interkulturelle Ideen und Traditionen aufeinandertreffen, kommt es nicht selten zu Konflikten. Mit dem Projekt „Sprechende Wand“ ist es jedoch den Initiatoren gelungen, gelebte Toleranz zu zeigen und Brücken zwischen verschiedenen Kulturen zu schlagen.

GELEBTE INTEGRATION

Aktueller Anlass für diese Initiative sind 20 syrische Kinder, die derzeit die Volksschule Steinfeld besuchen. Um ihnen den Einstieg in die deutsche Sprache, aber auch in die

Gemeinschaft unter Gleichaltrigen zu erleichtern wurden sie selbstverständlich mit einbezogen. Projektträger ist der Elternverein der VS Steinfeld selbst, gefördert wurde die „Sprechende Wand“ im Rahmen der Ländlichen Entwicklung LE 2014 – 2020 von EU, Bund und Land – die Wand gilt mittlerweile als das Vorzeige-Integrationsprojekt.

Durch die gemeinsame künstlerische Arbeit sind sich die Kinder nähergekommen, hatten aber auch Gelegenheit, in einem lockeren Ambiente über Konflikte und deren Lösungen zu sprechen. Mit großer Begeisterung und Freude haben sie ihre selbst gewählten Motive gemalt und sich damit auch kreativ verewigt. Begleitet wurden sie von der Künstlerin Lisa Wolf, die den Kindern Tipps und Tricks beim Auswählen der Farben und bei der Gestaltung von Motiven verriet.

OFFENHEIT STÄRKT VERTRAUEN

Entspannung und Offenheit waren fühlbar in der kreativen Gemeinde, auch Neugier wurde geweckt, die Hemmschwellen, aufeinander zuzugehen gebrochen. Aus vielen Motiven entstand schließlich ein Gesamtkunstwerk, an dem mehr



Projektträger: Elternverein VS Steinfeld
 Status der Einreichung: genehmigt
 Genehmigte max. Fördersumme: 4.458,62 EUR
 Fördersatz: 80%
 Aktionsfeld: 3
 Kleinprojekt

Bunte Bilder, die aus der Seele sprechen

als 300 Hände beteiligt waren. Denn auch beim Pinsel-
 waschen, Helfen und Farbenmischen unterstützen sich die
 Kinder in vorbildlicher Weise.

Selbst wenn kleine KünstlerInnen anderen das Terrain
 überlassen mussten – damit fast jeder sich hier verwirkli-
 chen konnte – wurde die kurzfristige Unzufriedenheit mit
 der Freude belohnt, ein gemeinsames Projekt realisiert zu
 haben. Auch von den LehrerInnen der VS Steinfeld, der
 Frau Direktor und dem Schulwart wurde oftmals Flexibili-
 tät gefordert, da bei einem derartig großen Projekt immer
 Unvorhergesehenes eintrifft und viele Ideen gefordert sind.

Mit der Sprache der Farben gelang es, ein Gesamtkunst-
 werk zu schaffen, das Bände spricht. Das viele der heute
 jungen Gestalterinnen in späteren Jahren dazu veranlassen
 wird, mit ihren Kindern hier vorbeizukommen und zu sa-
 gen: Sieh mal, da habe ich auch mitgewirkt.



GEMEINSAME REGION SCHNEEBERGLAND

Gemeinsamkeit macht stark. Ein gelungenes Beispiel dafür ist die Gemeinsame Region Schneebergland, die 2007 gegründet wurde. Seit zehn Jahren arbeiten 18 Gemeinden daran, die noch junge Kleinregion im Zuge von herausragenden Projekten und Aktivitäten zu stärken.



Landwirtschaft, Industrie, Tourismus, Kultur – um die Gemeinsame Region Schneebergland in all diesen Bereichen noch stärker, noch attraktiver zu gestalten, ziehen 18 Gemeinden an einem Strang: Bad Fischau-Brunn, Grünbach, Gutenstein, Höflein, Hohe Wand, Markt Piesting, Miesenbach, Muggendorf, Pernitz, Puchberg, Rohr im Gebirge, Schrattenbach, St. Egyden am Steinfeld, Waidmannsfeld, Waldegg, Willendorf, Winzendorf-Muthmannsdorf und Würflach sind in der Gemeinsamen Region Schneebergland vernetzt. Darüber hinaus unterstützt die Abteilung Raumordnung & Regionalpolitik des Landes NÖ, sowie die NÖ.Regional.GmbH die Kleinregion. Als Obmann des Vereins „Gemeinsame Region Schneebergland“ fungiert Josef Laferl, Bürgermeister der Gemeinde Hohe Wand, das Kleinregionbüro in Markt Piesting wird von DI Martina Sanz geleitet.

Gemeinsam bilden diese Gemeinden nun eine der drei Kleinregionen innerhalb der LEADER-Region NÖ-Süd. Die Gemeinsame Region Schneebergland, in der etwa 30.000 Menschen leben, unterstützt die wirtschaftliche und regionale Entwicklung und soll somit zur Stärkung der regionalen Ressourcen beitragen. Schneeberg, Hohe Wand und die sie umgebende Landschaft sowie das Piestingtal sind eine Naturoase mit hochalpinen und idyllischen Gegenden, einer Vielfalt an Möglichkeiten für Freizeit, Sport, Aktivität und Kultur.



© Kleinregionsmanagement-Schneebergland

KLEINREGIONEN HABEN VIELE VORTEILE

Dank dieser Verflechtung und dem großen Engagement der Regionalberater wurde in den vergangenen Jahren vieles erreicht und umgesetzt. Ein Vorteil ist es, als Region rascher Unterstützung zu erhalten als eine einzelne Gemeinde. Auch der Förderprozentsatz ist für eine Kleinregion tendenziell höher. Eine Kostenersparnis für Gemeinden zu erreichen, die Gewichtung gemeinsamer Anliegen oder auch die gemeinsame Herangehensweise an unterschiedliche Themen sind in der Gemeinschaft wesentlich effizienter umzusetzen als in einer Gemeinde allein. Beispiele dafür zeigen sich im Bereich Identität und Marketing, wo unter anderem die Lernmaterialien für die regionalen Pflichtschulen, der Ausbau der Schneebergland-Tracht, die Zusammenarbeit der RegionsbotschafterInnen oder auch das Maskottchen, der „Schneebär“, entwickelt wurden. Aber auch das Projekt „Active Ageing“ zur Unterstützung der älteren Bevölkerung oder die Anlage eines Unternehmensverzeichnisses für die

gesamte Region sind nur einige der gemeinsamen Projekte, die verwirklicht wurden.

EIN GUTER WEG

Dieser Erfolg bestätigt, dass dies ein guter, der richtige Weg ist, daher wird dieser im Rahmen von „Schneebergland 2020“ auch weiter beschritten, um den ländlichen Lebens- und Wirtschaftsraumes mit all seinen natürlichen und kulturellen Potenzialen weiterzuentwickeln.

KLEINREGIONSMANAGERIN DI MARTINA SANZ



DAS SCHNEEBERGLAND DIRNDL: DIE PRACHT DER TRACHT

Tracht ist aus der heutigen Modewelt kaum mehr wegzudenken. Doch Dirndl ist nicht gleich Dirndl, denn die Tracht ist mehr als „nur“ ein fesches Kleidungsstück. Sie symbolisiert Identität und Verbundenheit mit einer Region, wie etwa das hübsche Schneebergland-Dirndl.

Die Idee, eine eigene Tracht für das Schneebergland zu kreieren, hatte Maria Zöchling schon seit vielen Jahren. Die Rohrer Gebietsbäuerin hatte da schon einige Kreationen im Kopf. Dann endlich war es so weit, das Design stand fest. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Bäuerinnen Gutenstein und mit den Stellvertreterinnen Eleonore Schweiger, Elsbeth Hainfellner sowie der Ortsbäuerin und Dirndlexpertin Brigitte Postl aus Miesenbach galt es dann, den Schnitt zu perfektionieren und die passenden Farben auszuwählen. Entstanden ist ein wunderschönes Dirndl in Grün-Brauntönen, das die Farben der Natur der Region widerspiegelt. Der aufwändige Leib symbolisiert das Grün von Wiesen und Wäldern des Schneeberglands, das Element Erde findet sich im braunen Rock mit grünen Blümchen wieder. Weiß wie der Schnee(berg), Gelb wie Getreide und Grün wie satte Wiesen und Wälder prägen die Optik der Schürze. Eine Gesamtkomposition, die nicht nur schön anzusehen ist, sondern auch die Identität der Region über die Grenzen hinausträgt.

FEINE STOFFE – BESTE VERARBEITUNG

Das Schneebergland Dirndl wurde mit äußerster Sorgfalt zusammengestellt, auch die Stoffe sind erlesene Produkte. Für den Kittel wurde der Stoff eigens gewebt und mit zweifärbigen grünen Blumen bedruckt. Der Leib ist mit braunen Paspeln veredelt. Je nach Geschmack gibt es das Dirndl mit normalem oder tiefem Ausschnitt. Blickfang darauf sind aber ohne Zweifel die echten Perlmutterknöpfe, die dem Dirndl auch seine charakteristische Note verleihen. Neben der traditionel-

len weiß-grün-gelben Schürze können jedoch auch andere Schürzen getragen werden. Übrigens: der Tradition nach spricht die Dirndlschleife Bände: rechts geknotet signalisiert sie, dass die Trägerin verheiratet oder „vergeben“ ist. Links geknotet heißt: ich bin noch frei. Die Produktion des Entwurfs blieb in bewährten Händen und wurde von der Trachtendesignerin Elfi Maisetschlager aus Weitra übernommen.

Damit jedoch auch die Herren entsprechend ausgestattet werden, ist im Jahr

2014 die Idee entstanden, die einzigartigen Dirndln durch eine passende Herrentracht zu erweitern. Ebenfalls von Trachtendesignerin Elfi Maisetschlager umgesetzt werden Herren mit dunkelbraunen, leichten und modernen Jankern ausgestattet. Typisch dabei sind die silbernen Knöpfe samt Schneebergland-Emblem. Und wie es zu einem echten Trachtenjanker gehört, gibt es dazu auch das passende Gilet und eine Krawatte. Schließlich gehört zu jedem hübschen Dirndl auch ein fesches männliches Pendant.

*Das Dirndl –
von der Natur gewebt,
von der Phantasie bestickt.*



*Amtierende
Dirndlgwand-
prinzessin
Isabella Mayer*

© Isabella Mayer

GEMEINSAME REGION SCHNEEBERGLAND: IMAGETRANSFER AUF BOTSCHAFTSEBENE

Sie tragen das ausgezeichnete Image der Region Schneebergland weit über deren Grenzen hinaus.

Die „Schneebergland-RegionsbotschafterInnen“ haben eines gemeinsam: Die Verbundenheit zur Region, die die „Marke Schneebergland“ zum Qualitätsmerkmal macht.

In der Gemeinsamen Region Schneebergland leben etwa 30.000 Menschen, die dank vieler „helfender Hände“ einiges erreicht haben. Bereits im Juni 2015 wurden die ersten drei BotschafterInnen auserwählt. Es sind dies Mag. Dr. Jacqueline Gillespie, Schneeberg-Krimiautorin aus Miesenbach, Andreas Sederl von der Fruchtwelt Mohr-Sederl aus Zweiersdorf/Höflein, sowie Bgm. a.D. Adi Reuscher, Mitbegründer der Raimundspiele Gutenstein. Im September 2015 folgten zwei weitere RegionsbotschafterInnen: Mag. Robert Schmid, Leiter der Schmid Industrieholding in Wopfing, sowie die Schwestern Karin Schwarz und Andrea Reichenfelder von Trachten Köstler, die den Verkauf der Schneebergland-Tracht organisieren.



**MAG. DR.
JACQUELINE GILLESPIE,
AUTORIN
AUS MIESENBACH,
BEREICH GESCHICHTE
& BRAUCHTUM**

„Das Schneebergland und seine Leute muss man lieben. Eine Region, die es seit langem verdient, besonders wertgeschätzt zu werden“, so die Autorin. Bereits drei Schneeberg-Krimis sind ihrer Feder entsprungen: „Schade um die Lebenden“ (2013), „Schindeln am Dach“ (2014) und jüngst „Den Letzten beißen die Schweine“ (2015). Spannend bis zur letzten Zeile beschreiben diese Bücher das alltägliche Leben in der Region. Die erfolgreiche Schriftstellerin ist Tochter eines britischen Besatzungsoffiziers und einer Wienerin, schon in Jugendjahren schrieb sie Kurzgeschichten und wurde 1975 mit dem Literaturpreis vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst ausgezeichnet. Die Schriftstellerin über ihre Ambitionen: „Es ist mir eine große Freude, das Schneebergland durch meine Bücher den Menschen näher zu bringen.“

www.gillespie.com



**ANDREAS SEDERL,
UNTERNEHMER
AUS ZWEIERSDORF,
BEREICH KULINARIK
& TOURISMUS**

Seit 20 Jahren ist Andreas Sederl Eigentümer und Chef der Fruchtwelt Mohr-Sederl, einem Qualitäts-Familien-Betrieb direkt am Fuße der Hohen Wand in Zweiersdorf im Schneebergland. Die stetig wachsende Produktpalette beinhaltet mehrfach prämierte naturtrübe Fruchtsaftkombinationen, sowie Most- und Schnapspezialitäten aus heimischem Obst. Neuerdings offeriert Andreas Sederl auch spezielle Genussreisen mit Betriebsführungen und Verkostungen im Schneebergland. „Für mich ist genussvolles Essen und Trinken wichtig, aber mit Produkten aus der Region. Ein erster Schritt ist die Gründung eines Vereins `Obst im Schneebergland`, der sich zum Ziel setzt, alte Streuobstwiesen zu erhalten und den Obstbau und die Obstkultur zu fördern. Schön, dass die Zusammenarbeit mit den Gemeinden im Schneebergland und der Leader-Region NÖ-Süd gut funktioniert.“

www.mohr-sederl.com



**ADI REUSCHER,
BÜRGERMEISTER A.D.
AUS GUTENSTEIN,
BEREICH KUNST
& KULTUR**

Im Schneebergland trifft in wunderbarer Weise Natur auf Kultur. Das zeigen unzählige Veranstaltungen von Puchberg am Schneeberg über Bad Fischau-Brunn, durch das schöne Biedermeiertal über Rohr im Gebirge bis Gutenstein. Neben der Cartusiana-Musikakademie begründete 1993 der damalige Bürgermeister Adi Reuscher die Raimundspiele Gutenstein mit. „Es war mir stets ein Anliegen, Kultur zu fördern. In der geschichtlichen Entwicklung erkannte ich die Einzigartigkeit unserer Region im kulturellen Bereich, wie eine große Auswahl an Museen und Ausstellungen. Nicht zu vergessen das Gauermann-Museum in Scheuchenstein oder das Waldbauernmuseum in Gutenstein. Und wer die Spannung sucht, den erwarten jährlich die Winnetou-Festspiele in Winzendorf.“

www.raimundspiele.at



**KARIN SCHWARZ UND
ANDREA REICHENFELSER,
TRACHTEN KÖSTLER,
WIENER NEUSTADT,
BEREICH IDENTITÄT
& VERMARKTUNG**

Die Schneebergland-Tracht ist eine sehr begehrte Erfindung der Gemeinsamen Region Schneebergland. Da war es der Region natürlich ein großes Anliegen, diese für die Regionsbevölkerung und auch darüber hinaus anzubieten. Genau zu dieser Zeit meldeten sich die beiden engagierten Schwestern von Trachten Köstler, den Verkauf der Schneebergland-Tracht in ihrem Geschäft in der Fußgängerzone Wiener Straße in Wiener Neustadt zu übernehmen. „Eine eigene Regionstracht stellt ein großartiges verbindendes Element für sämtliche Zielgruppen einer Region dar. So freut es uns als Schneebergland-Regionsbotschafterinnen sehr, die uns umgebende ländliche Region und ihre Besonderheiten über die Regionsgrenze hinaus mitbewerben zu können“, so die Schwestern unisono.

www.trachtenkoestler.at



**MAG. ROBERT SCHMID,
WOPFINGER BAUSTOFFINDUSTRIE GMBH IN WALDEGG,
BEREICH WIRTSCHAFT**

Die Schmid Industrieholding unter der Leitung von Mag. Robert Schmid ist mit insgesamt 500 MitarbeiterInnen eine österreichische Beteiligungsgesellschaft mit Hauptsitz in Wopfing, sowie mit etwa 100 weiteren Standorten weltweit und produziert in der dritten Generation im saubersten Baustoffwerk Zement, Kalk, Trockenputze, Estriche und Fassadenputze. Mag. Robert Schmid: „Meine Familie lebt und arbeitet seit über 100 Jahren erfolgreich im Piestingtal. Seither haben wir uns vom Familienbetrieb zu einem internationalen Baustoffkonzern entwickelt. Dies verlangt auch ein großes Maß an gelebter Zusammenarbeit.“ Nach dem Grundsatz „Wurzeln achten, Kontinuität bewahren, Chancen erkennen“ setzt sich Robert Schmid – wie zuvor schon sein Vater Friedrich Schmid – laufend für die Anliegen der Region ein.

www.baumit.at; www.wopfingerbaustoffe.at

MIT DEM SCHNEEBÄREN AUF REISEN

Er ist sehr schlau und kennt sich in der Region Schneebergland wirklich sehr gut aus: „Schneebär“ heißt das kuschelige, findige Maskottchen, das mit vielen lustigen Geschichten in einem Malbuch Kindern die Schönheiten der Region näherbringt.

Seit 2007 gibt es in den 18 Gemeinden der Gemeinsamen Region Schneebergland viele gemeinschaftliche Aktivitäten. Die Bevölkerung identifiziert sich mit der Region und steht hinter dem Markenzeichen. Durch viele vorangegangene Projekte kam es, dass der Kontakt mit den regionalen Volksschulen und Kindergärten sehr rasch hergestellt war. Für die Kinder der dritten und vierten Volksschulklassen in der Region wurde bereits 2014 ein Schneebergland-Lapbook gemeinsam mit LehrerInnen aus der Region kreiert. Dieses ermöglicht eine eigenständige Erarbeitung von Regionsinformationen durch jedes Kind und wird mit großer Begeisterung von den VolksschullehrerInnen angenommen.

IDENTITÄT FÜR DIE JÜNGSTEN BÜRGERINNEN

Was liegt also näher, die Jüngsten unter den „SchneebergländerInnen“ auf die Vorzüge der Region aufmerksam zu machen – und freilich auch Eltern und Großeltern in diese Gemeinschaft einzubeziehen? In Ergänzung zum Lapbook entstand also ein Mal- und Le-sebuch für Kinder unter acht Jahren, die dadurch ihren speziellen Zugang zur Region erhalten. Begleitet wird die Tour durch die Region vom „Schneebären“, dem dafür eigens erschaffenen Maskottchen. Auf seiner Wanderung durch die Region Schneebergland erlebt der Schneebär unzählige lustige Begebenheiten und lernt so die Umgebung kennen. Für die Kleinsten gibt es die Möglichkeit, lesend und malend die Umgebung zu entdecken und Neues zu erfahren, das auch Eltern und Großeltern interessieren wird.

DER SCHNEEBÄR ZUM ANGREIFEN

Einen Schneebären zum Knuddeln und Halten gibt es inzwischen schon: Ein in der Region handgefertigter Teddybär ermöglicht den Jüngsten ein leichteres Begreifen. In den Kindergärten hat der Schneebär bereits Einzug gehalten. Mit diesem Projekt der Gemeinsamen Region Schneebergland, unterstützt durch den Fonds für Kleinregionen, soll das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb der Region einmal mehr Ausdruck finden; und das schon bei den Kleinsten, die das Bewusstsein für die Region, in der sie aufwachsen, lebensnah entwickeln werden.



*Im Schneebergland,
da steppt
der Schneebär.*

GEMEINSAME REGION „SCHNEEBERGLAND 2020“

MIT VOLLER KRAFT UND VIELEN IDEEN BIS 2020

Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt. Für die Gemeinsame Region Schneebergland hat sich der bisher zurückgelegte Weg als höchst erfolgreich erwiesen. Bis 2015 wurde vieles erreicht. Nun geht es in die neue Förderperiode, die Regionsstrategie „Schneebergland 2020“ bringt viele Ideen, Innovationen und frischen Schwung in die Kleinregion.

Gute Projekte müssen durchdacht sein. Ganz diesem Anspruch folgend hat der Regionsvorstand der Gemeinsamen Region Schneebergland bereits im Herbst 2015 eine neue Strategie beschlossen. In Zusammenarbeit und mit großer Unterstützung durch die RegionalberaterInnen und der NÖ.Regional.GmbH wurden in zwei Workshops die Weichen gestellt. Mit dabei beim Workshop Mitte März 2016 waren freilich auch Bürgermeister, Gemeindevertreter, Bürger und viele Engagierte, die an der weiteren Entwicklung der Gemeinsamen Region Schneebergland interessiert sind.

Basierend auf bestehenden Strategien und Konzepten, wie das Landesentwicklungskonzept 2014, die Hauptregionsstrategie Industrieviertel 2024, die Lokale Entwicklungsstrategie der Leader-Region NÖ-Süd aus dem Jahr 2014, die Klima- und Energiemodellregion NÖ-Süd-Maßnahmenkonzept 2012 zeichnet sich – nach einer Punktbewertung durch die TeilnehmerInnen - eine stattliche Anzahl möglicher Aktivitäten und Projekte für die nächsten fünf Arbeitsjahre der Gemeinsamen Region Schneebergland ab.

WIRTSCHAFTSSTANDORT SCHNEEBERGLAND

Einer der Schwerpunkte ist dem Themenfeld Arbeit und Wirtschaft gewidmet, bei dem die Wertschöpfung der Region ein zentrales Thema ist. Ein großes Anliegen ist es, dem Facharbeitermangel in den regionalen Produktionsbetrieben entgegenzuwirken, aber auch unternehmerische Erfolgsgeschichten zu vermarkten und für Start-Ups zu nutzen. Mithilfe des Crowdfundings, einer speziellen webbasierten Finanzierungsform, könnten neue Projektideen leichter umgesetzt werden. Aber auch die Stärkung der Region und deren Produkte könnte durch die erneute Aktivierung des „Qualitätssiegels Schneebergland“ und durch eine bessere Vermarktung des Schneebergland-Logos vorangetrieben werden. Dadurch ließen sich auch regionale Produkte besser vermarkten, ein weiterer Schwerpunkt, um auch die regionale Identität und Bekanntheit zu fördern.

JUNGE STIMMEN – BEWÄHRTE RESSOURCEN

Auch die Stimme der Jugend soll in neue Projekte einfließen, daher ist eine

Umfrage zum Thema „was erwartet die Jugend?“ geplant, die Einblicke in die Ideenwelt der jungen Generation geben soll. Umwelt und Energie sind weitere zentrale Punkte, die in unterschiedlichen Projekten und Aktivitäten Eingang finden sollen. Bisher umgesetzte Klima- und Energiemodelle sollen weiterentwickelt werden, ein Zusammenschluss zu einer „Klima- und Energie-Runde“ ist ein weiterer zukunftsweisender Plan. Umwelt und Energie, Natur und Umwelt sind ein großes Kapital der Kleinregion. Projekte, die die Attraktivierung der Wanderbereiche beinhalten, aber auch Maßnahmen, um den Reichtum an Natur- und Umweltressourcen bewusst zu machen, stehen auf dem Arbeitspapier der Gemeinsamen Region Schneebergland.

Um sich in einer Region bewegen zu können, müssen Mobilität und die technische Infrastruktur gewahrt werden. Entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der Regionalbahnen, aber auch zum Hochwasserschutz stehen daher für „Schneebergland 2020“ an vordersten Rängen der To-Do-List.



SCHWARZATAL – EINE KLEINREGION MIT GROSSER GESCHICHTE

Unerbittlich bahnt sich die Schwarza ihren Weg. Durch malerische Schluchten und wildromantische Landschaft. Sie ist es, die der Region ihren Namen gegeben hat: dem Schwarzatal. Doch längst ist aus dem Namen ein Prädikat geworden. Neun Gemeinden stehen mittlerweile hinter der Marke „Kleinregion Schwarzatal“.



Eine Kleinregion, ganz groß. So zeigt die Region Schwarzatal all ihre Facetten – von den Grenzen der Nachbarregion Semmering-Rax bis ins Steinfeld breitet sich die Kleinregion Schwarzatal aus. Selbstbewusst, stark und mit einer unvergleichlichen Struktur, die es versteht, städtisches Leben und ländliche Idylle klug zu verbinden. Aus neun Gemeinden besteht die regionale Allianz - Altendorf, Buchbach, Bürg-Vöstenhof, Grafenbach-St. Valentin, Natschbach-Loipersbach, Neunkirchen, Ternitz, Wartmannsteten und Wimpassing im Schwarzatale zählen dazu. Grafenbach und Altendorf gehören zwar der Kleinregion an, sind jedoch keine Mitglieder der LEADER-Region NÖ-Süd.

ERFOLGREICH VEREINT

Getragen wird die Gemeinschaft vom Verein „Kleinregion Schwarzatal-Verein zur Regionalentwicklung“, der im Jänner 2008 gegründet wurde. Ihm voran steht Obmann Mag. Christian Samwald, Vizebürgermeister der Stadt Ternitz. Die Region beschäftigt kein eigenes Personal, mit den Regionsagenden ist die Stadtamtsdirektion der Stadtgemeinde Ternitz betraut. Gemeinsam mit den Gemeinden Gloggnitz, Payerbach, Schwarzau im Gebirge und Reichenau an der Rax bildet die Kleinregion außerdem die Klima- und Energiemodellregion (KEM) Schwarzatal, deren Ziel es ist, eine nachhaltige Energiezukunft aufzubauen.



© Susanne Kohn, Stadtgemeinde Neunkirchen



© NÖRegional GmbH

WIEGE DER INDUSTRIALISIERUNG

Die neun Gemeinden befinden sich auf historisch bedeutendem Boden, immerhin gingen hier wesentliche Impulse für die Industrialisierung des südlichen Industrieviertels aus. Ausgehend von der Textilindustrie haben sich in der Region bedeutende Unternehmen aus den Bereichen Druck, Metall und Papier niedergelassen. Die sogenannte Arbeitsmigration der 1970er Jahre steht mit der Industrie in unmittelbarem Zusammenhang und führte zu einer kulturellen Diversität in der Region, die sie unvergleichlich und lebendig macht. Bis heute sind hier viele Leitbetriebe des südlichen Industrieviertels beheimatet und haben als Arbeitgeber eine große überregionale wirtschaftliche Bedeutung.

DIVERSITÄT BRINGT AUFSCHWUNG

Das Typische an der Kleinregion Schwarzatal ist ihre Vielfalt, die sich in großen Städten und kleinen Gemeinden gleichermaßen widerspiegelt. Eingebettet in eine Landschaft, die eine Fülle von Freizeitmöglichkeiten offenbart, zeichnet sich die Kleinregion Schwarzatal durch ihren Facettenreichtum, ihre attraktiven wirtschaftlichen Möglichkeiten und durch eine interkulturelle Vielfalt aus. Auf regionalpolitischer Ebene sieht sich das Schwarzatal als geeinte Kleinregion mit einer überparteilichen Zielsetzung: eine lebenswerte Wohn- und Wirtschaftsregion im südlichen Industrieviertel zu bleiben und diese weiterzuentwickeln.

DIRNDLSTAMMTISCH SCHWARZATAL

SCHWARZATALER TRACHT – WO TRADITION AUF ZEITGEIST TRIFFT



Das Schwarzataler Dirndl ist ein Stück Trachtenmode der besonderen Art: Es vereint typische Symbole der Region und lässt seiner Trägerin dabei großen Spielraum für Individualität. Jedes Dirndl ist ein Unikat und maßgeschneidert. Dennoch spricht aus jedem Stück die Symbolik der Region.

Der Leib spiegelt die Farben der Stahl- und Industriebetriebe der Region wider und ist in Hell- oder Dunkelgrau, Hell- oder Dunkelblau geschneidert. Blickfang sind die Schwarzataler Knöpfe, die mit einer besonderen Prägung das Schwarzatal symbolisieren. Es ist die Stickerei einer alten Festtagstracht aus dem Schwarzatal, die sich auch am Rücken der erneuerten Tracht wiederfindet. Der Ausschnitt greift die Tradition der Region auf, er ist eckig und paspeliert. Passend zum Leib ist der Rockstoff entweder blau bedruckt, kann aber auch hellblau mit weißem Druck oder Halbdruck sein und bezieht sich damit auf die Textilindustrie im vorigen Jahrhundert. Mit der dazu passenden roten oder blauen Schürze – sie ergänzt die Farben des Leibes und des Rocks - ist das Dirndl komplett. Je nach Typ und Farbvorlieben der Trägerin kann das Dirndl variiert werden, ohne die gemeinsame Identität zu überspielen. Gefertigt wird das edle Kleidungsstück aus hochwertigem Leinen- und Baumwollstoffen.

„HERRLICHES“ PENDANT

Ergänzend für Herren und Damen hat der Dirndlstammtisch Schwarzatal einen Janker erarbeitet. Dieser präsentiert sich in den Farben Hell- und Dunkelgrau. Markante Details sind der eckige Kragen mit dezenter Stickerei, die symbolisch für die Schwarzatale und ihren Verlauf von Schwarzatale im Gebirge bis Schwarzatale am Steinfeld steht. Die Schwarzataler Stickerei findet sich beim Janker ganz dezent in dunkelrot am Rücken wieder. Auch die Farben des Jankers weisen auf die Vergangenheit hin, die rege Industrie im Schwarzatal.

MODISCHE BOTSCHAFTERINNEN

Bereits 2013 wurde die Alltagstracht präsentiert. Die Aktivitäten des Dirndl-

stammtisches für das Schwarzatal haben sich gelohnt, denn die maßgeschneiderte und auch leistbare Tracht macht den SchwarzatalerInnen sichtbar Freude.

Über 170 Dirndln und 400 Janker repräsentieren bereits die Region. Das Projekt zur Erneuerung der Schwarzataler Alltagstracht setzte der Dirndlstammtisch gemeinsam mit dem sozial-integrativen Beschäftigungsprojekt NESIB, der Firma Leskovar, Schneidereien aus der Region, der Firma Gräfner und Trachten Tostmann um. NESIB in Neunkirchen trägt seit 2015 mit Stolz den Namen Schwarzataler Dirndlwerkstatt. Für die Herren und Damenjanker, schneidert NESIB passende Gilets aus Trachtenstoff und für das Dirndl Ponchos und Dirndeltaschen.

FACHLICHE BERATUNG

Schon von Beginn der Aktivitäten stand der Dirndlstammtisch Schwarzatal in Kontakt mit Trachtenspezialistin Gexi Tostmann. Seit dem Jahr 2000 ist sie als Beirat im Vorstand der Volkskultur Niederösterreich tätig, mit der Expertin hat der Dirndlstammtisch eine Beraterin gefunden, die sich mit ihrem umfangreichen Wissen und ihren Erfahrungen einbringt, und so zur Erneuerung der Tracht anregt. Auch der Ternitzer Künstler Chouli Baszolic hat sich mit dem Dirndl-Kunst-Kultur-Schwarzatal Kalender 2016 ganz der Tracht verschrieben. 2016 ist auch das Jahr ab dem die Schwarzataler Alltagstracht in der Trachtenmappe Niederösterreich als eingetragene Tracht verankert sein wird. Zurzeit arbeitet der Dirndlstammtisch Schwarzatal an einer festlichen Schwarzataler-Dirndl-Variante. Alle Infos zur Schwarzataler Alltagstracht auf www.dirndl-schwarzatal.at.



© Foto Martin Wieland



© Foto Martin Wieland

SCHWARZATALER BÜRGER-INFOMAPPE

AUF EINEN BLICK: WAS BÜRGERINNEN WIRKLICH WISSEN WOLLEN

Welche Freizeitaktivitäten bietet die Gemeinde Bürg-Vöstenhof? Gibt es in Neunkirchen Angebote für Erwachsenenbildung? Welche Gesundheitseinrichtungen beheimatet Ternitz? Mitunter kann es schon sein, dass man als Bürger der Kleinregion Schwarzatal angesichts der rasanten Entwicklungen wesentliche Informationen nicht im Blick hat. Mit der Schwarzataler Bürger-Infomappe werden alle diese Fragen klipp und klar beantwortet.



© NÖ.Regional.GmbH

Freilich, als BürgerIn einer Region kann man nicht über jede einzelne Neuerung, jede aktuelle Aktivität aller neun Gemeinden informiert sein. Das ist jetzt anders, denn Kommunikation und Information sind wichtige Bausteine, um die Identität einer Gemeinschaft zu stärken. Neben dem Bedürfnis diese zu stärken, setzt die Kleinregion stark auf die Weitergabe von relevanten Informationen über die Region sowie auch deren Gemeinden. Bereits bei den Workshops zur kleinregionalen Strategie im Jahr 2012 wurde die Idee geboren, die BewohnerInnen der Region über wichtige Ereignisse, Projekte, Angebote mithilfe einer „Regionsbürgermappe“ zu informieren. Im Herbst 2015 wurden die ersten Bürgermappen an jeden Haushalt und an Neubürger übermittelt.

UMFASSENDE INFORMATIONEN

Während die drei Hauptorte Neunkirchen, Ternitz und Wimpassing eher städtisch und von der Historie her industriell geprägt sind, zeichnen sich die einwohnermäßig kleineren Mitglieds-

gemeinden durch ihre ländliche Prägung aus. Die Bürgermappe ist damit auch eine Verbindung unterschiedlicher Strukturen, verschiedener Interessen und Anliegen der Bevölkerung. In übersichtlicher Form werden darin alle wichtigen Informationen an die Bürger weitergegeben.

VON A BIS Z

Geballte Information wird einerseits in einer Flügelmappe verpackt, diese beinhaltet Informationen zur Kleinregion, wie Kartenübersicht, Beschreibung der Region und Kontaktdaten aller Gemeinden. Weiters werden mithilfe der Bürgermappe wichtige Gemeindeinformationen vermittelt, wie etwa Daten zur Gemeindeentwicklung, -politik und -wirtschaft, sowie Einrichtungen des Bürgerservice oder des Vereinswesens. Abgerundet wird das Angebot durch weitreichende Regionsinformationen. Auf einen Blick erfahren BürgerInnen alles über Behörden, Bildungseinrichtungen, Freizeit und Naherholung, Gesundheit, öffentlichen Verkehr und Mobilität

in der Region. Die umfassende Regionsinformation versteht sich auch als breite Marketingmaßnahme, um die Bewohner der Kleinregion Schwarzatal zu informieren, aber auch, um ihr Gemeinschaftsgefühl und ihre Verbundenheit mit der Region zu stärken.

Mit Hilfe der NÖ.Regional.GmbH konnte die Kleinregion Fördermittel des Landes NÖ (Abt. Raumordnung & Regionalpolitik und Abt. f. Gesamtverkehrsangelegenheiten) für das Projekt in Anspruch nehmen. Finanzielle Unterstützung erhielten die Gemeinden von Raiffeisenbank, Sparkasse und Volksbank.

NIMM RÜCKSICHT!

BENIMM-REGELN FÜR ÖFFI-NUTZERINNEN

Drängeln, lautes Musikhören, Müll wegwerfen. SchülerInnen des BORG Ternitz gefiel dieses Verhalten am Schulweg ganz und gar nicht. „So nicht, nimm Rücksicht!“ war die Antwort, die die SchülerInnen im Zuge eines Projektes zum Thema „öffentlicher Verkehr“ anschaulich umgesetzt haben.



„Oft ist das Verhalten einzelner Fahrgäste der Grund, weshalb etliche Klassenkameraden den Bus nicht mehr nutzen, sondern auf das „Elterntaxi“ oder auf das Moped umsteigen“, berichteten SchülerInnen des BORG Ternitz. Die Folgen des rüden Umgangs: Immer mehr SchülerInnen meiden öffentliche Verkehrsmittel. Eine Entwicklung, die nicht sein müsste, darin waren sich die Jugendlichen einig. Im Bereich der Schule hingegen steigt das Verkehrsaufkommen durch den Individualverkehr, gefährdet die Sicherheit und verursacht verzichtbaren CO₂-Ausstoß. Darüber hinaus bleiben Wertschätzung und respektvolles Miteinander auf der Strecke, so die Überlegungen der BORG-SchülerInnen.

RESPEKTVOLLES NEBENEINANDER

In Zusammenarbeit mit dem Mobilitätsmanagement Industrieviertel der NÖ.Regional.GmbH und im Rahmen des Forschungsprojekts „smart2school Ternitz“ haben sich die Jugendlichen

daher mit dem Thema „Schulweg“ auseinandergesetzt. Im Schuljahr 2014/15 wurden typische Alltagssituationen vor und in Bussen gesammelt. Vor allem Probleme hinsichtlich Müll, Lärm, Drängeln oder die mangelnde Rücksichtnahme gegenüber älteren Menschen beschäftigten die SchülerInnen massiv. In kreativer Art haben die jungen Menschen in der Folge sechs Situationen skizziert, die im Rahmen der Plakatkampagne „Nimm Rücksicht!“ realisiert wurden.

EIN BILD SAGT MEHR...

Das Ergebnis sind sechs Plakatsujets im Format A1, die zu Schulbeginn an Bushaltestellen und in Schulen in Ternitz und Neunkirchen affiziert wurden. Ziel der Kampagne war es, die Bewusstseinsbildung für ein friedliches Miteinander zu stärken und damit auch die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel attraktiver zu machen. Vor allem Fahrgäste, die aufgrund der beschriebenen Probleme öffentliche Verkehrsmittel nicht mehr nutzen,

sollten angesprochen werden. Wichtig war den SchülerInnen auch, Barrieren und Hemmschwellen für potenzielle NutzerInnen öffentlicher Verkehrsmittel abzubauen, um damit einen kleinen Beitrag zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes zu leisten.

BEISPIELHAFTER EINSATZ

Im Zuge des Projektwettbewerbes 2015 der NÖ Dorf- und Stadterneuerung hat die Region Schwarzatal für diese Initiative eine besondere Würdigung erhalten. Verdienterweise, denn um einen „stressfreien und umweltfreundlichen Schulweg“ zurückzulegen, haben sich die SchülerInnen ganz schön ins Zeug geworfen. In drei Workshops und vielen Stunden aktiver Arbeit in der Freizeit haben die jungen Leute ein beispielgebendes Projekt zur Bewusstseinsbildung realisiert. Selbständiges Denken und eigenständiges Handeln zeichnet diese „Smart Citizens“ in besonderem Maße aus.

*Wertschätzung
und Respekt –
SchülerInnen zeigen,
wie es geht.*



STRATEGIE SCHWARZATAL 2020

MIT GANZER KRAFT ZUM WOHLER DER REGION

Die Kleinregion Schwarzatal hat Großes vor. Gemeinsam haben Menschen der Region mit Unterstützung der NÖ.Regional.GmbH eine Strategie erarbeitet, die zukunftsweisende Ideen und Entwicklungspotenziale vereint. Die neun Mitgliedsgemeinden haben sich mit dem Strategieplan „Schwarzatal 2020“ einig vorgenommen.

Bereits im Februar 2016 liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren, am 25. Mai 2016 wurde schließlich der Strategieplan „Schwarzatal 2020“ einstimmig beschlossen. Diese Strategie ist nicht nur ein Leitfaden für die neun Gemeinden, die der „Kleinregion Schwarzatal“ angehören, sondern auch ein Entwicklungsplan für die Region. Weiters dient „Schwarzatal 2020“ auch als Grundlage, um innovative Projekte entsprechend gefördert zu bekommen.

STRATEGIE FÜR VIELE LEBENSBEREICHE

Wesentliche Schwerpunkte, die im Strategieplan verankert sind betreffen die kleinregionale Identität, Infrastruktur und Freizeit. Im Zuge der regionalen Identität sind Maßnahmen geplant, die das Regionsbewusstsein stärken und die neun Gemeinden in dieser Hinsicht verbinden. Im Bereich der Technischen Infrastruktur und Mobilität sind Projekte anvisiert, die den Breitband-Ausbau oder auch den abgestimmten öffentlichen Verkehr zum Thema haben. Freizeit und Naherholung sind Schwerpunkte, bei denen auf regionale Freizeitangebote fokussiert wird, wie etwa auf den Schwarzataler Radweg.

Der Ternitzer Vizebürgermeister und Kleinregionsobmann Mag. Christian Samwald: „Mithilfe der konstruktiven und überparteilichen Kooperation aller Akteure wird es sicher gelingen, die Kleinregion Schwarzatal als lebenswerte Wohn- und Wirtschaftsregion im südlichen Industrieviertel zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln.“

Als Grundlagen für den Strategieplan 2016-2020 fungieren verschiedene Konzepte, wie Landesentwicklungskonzept (2004), Mobilitätskonzept Niederösterreich 2030+ (2015) Hauptregionsstrategie Industrieviertel 2024 (2015), Energiekonzept NÖ-Süd (2011), Integrationsimpulse Schwarzatal, Strategieworkshops Schwarzatal (2012/2013), Lokale Entwicklungsstrategie Leader Region NÖ-Süd (2014), Klima- und Energiemodellregion Schwarzatal - Maßnahmenkonzept (2015)

GUT GEPLANT

Die umfassenden Vorarbeiten zur Erarbeitung der Regionsstrategie „Schwarzatal 2020“ wurden bereits im Herbst 2015 vom Regionsvorstand beschlossen. In Zusammenarbeit mit der NÖ.Regional.GmbH erfolgten zwei Workshops, in denen die wichtigsten Eckdaten zur Erstellung des Strategieplans festgelegt wurden. Mit dabei waren GemeindevorteilnehmerInnen, Verwaltungsbedienstete, VertreterInnen

von LEADER, der Klima- und Energiemodellregion, sowie des Mobilitätsmanagements.

Im Zentrum des 1. Workshops im Februar 2016 in Grafenbach-St. Valentin stand ein „Ideencafé“, in dem alle Kooperationsideen verschiedenster Themenfelder gesammelt und bewertet wurden. Darauf aufbauend fand der 2. Workshop Ende März 2016 in Buchbach statt. Dabei wurden die acht am besten bewerteten Projektideen ausgearbeitet. Details dazu wurden in Kernarbeitsgruppen erarbeitet. Das Ergebnis bildete die Grundlage für die Strategiematrizen.

WAS SOLL ERREICHT WERDEN?

Die Leitziele der Strategie sind es, einerseits die Kleinregion als regionalpolitische Kooperationsplattform weiterzuentwickeln, unabhängig von Themen und Förderprogrammen.

All diese Ziele sollen in drei verschiedenen Aktionsfeldern erreicht werden, den Aktionsfeldern 1. Wertschöpfung, 2. Natur und Umwelt, 3. Daseinsvorsorge.

Während das Aktionsfeld „Wertschöpfung“ Bereiche wie Wirtschaft und Arbeitsmarkt einbezieht, setzt das Aktionsfeld „Natur und Umwelt“ Akzente in Bereichen wie Umweltschutz, Naturerlebnis und vieles mehr. Das Aktionsfeld „Daseinsvorsorge“ richtet sich an Projekte, die den Menschen in seinem Umfeld in den Mittelpunkt rücken. Wichtige Bereiche sind dabei u.a. Bürgerservice und Verwaltung, Gesundheit und Soziales, sowie die kleinregionale Identität, die als Marketingtool die Größe und Vielseitigkeit dieser Region in den Vordergrund stellen soll.



Eine Kleinregion lässt mit großen Plänen aufhorchen.



KLIMA- UND ENERGIE-MODELLREGION SCHWARZATAL

Umdenkprozesse beginnen durchwegs im Kleinen und zeigen ihren Erfolg im Großen. Ein Beispiel dafür ist das Klima- und Energiebewusstsein, dem im Schwarzwald größte Aufmerksamkeit zukommt. Dort haben sich 13 Gemeinden zur Klima- und Energie-Modellregion Schwarzwald zusammengeschlossen, mit dem gemeinsamen Ziel, Ressourcen zu sparen und den CO₂-Ausstoß innerhalb der Region zu verringern.

Die neue Klima- und Energie-Modellregion Schwarzwald (KEM), in der 13 Gemeinden vereint sind, ist seit März 2016 die Nachfolgerin der 2011 gegründeten KEM NÖ-Süd. Neben den neun Gemeinden der Kleinregion Schwarzwald, gehören der neuen KEM die vier Gemeinden Gloggnitz, Payerbach, Reichenau und Schwarzau im Gebirge an. In der Modellregion leben 46.670 Menschen auf einer Fläche von 488 km². Der Waldanteil von 73 Prozent ist vergleichsweise hoch. Alle dreizehn Gemeinden haben ein gemeinsames Ziel: Sie möchten Maßnahmen umsetzen, um den CO₂-Ausstoß innerhalb der Region zu verringern. Dazu sollen innerhalb von drei Jahren unterschiedliche Aktivitäten umgesetzt werden, die in zehn „Maßnahmenpaketen“ definiert sind. Dabei setzt die neue Klima- und Energie-Modellregion Schwarzwald stärker als ihre Vorgänger-KEM am Thema „Mobilität“ an.

Die Maßnahmenpakete auf einen Blick:

1. Energieeffizienz öffentlicher Gebäude und Anlagen
2. Verbesserung des Radverkehrs
3. Soziale Energie (Zielgruppe: einkommensschwache Haushalte)
4. Schulen, Kindergärten
5. Elektromobilität
6. E-Car Sharing
7. NO MIV, Reduktion des motorisierten Individualverkehrs
8. Erneuerbare Energie
9. Kommunale Maßnahmenplanung
10. Bewusstseinsbildung

WOHER KOMMEN DIE MITTEL?

Ein wesentlicher Punkt ist die Finanzierung der vielschichtigen Vorhaben. Ein Teil davon erfolgt über die Mitgliedsbeiträge der Gemeinden. Diese belaufen sich auf 84.000 EUR in den drei Projektjahren. Weiters stehen Fördermittel des Klima- und Energiefonds in der Höhe von 190.000 EUR zur Verfügung.

DAS MANAGEMENT – GARANT FÜR ERFOLG

Klima- und energiepolitische Ziele müssen professionell umgesetzt werden. Dafür zeichnet der Modellregions-Manager verantwortlich, im Schwarzwald hat diese wichtige Aufgabe Mag. (FH) Christian Wagner inne, der zuvor schon drei Jahre lang diese Aufgaben bei der KEM NÖ-Süd übernommen hatte. Er ist sowohl zentrale Ansprechperson, als



auch Projekt-Organisator, um die gesteckten klima- und energiepolitischen Ziele des regionalen Konzepts umzusetzen. Mag. (FH) Christian Wagner ist somit die Schlüsselperson für den Erfolg der Modellregion.

ENERGIESPAREN, ABER WIE?

In Christian Wagners Tätigkeitsbereich fällt somit die Umsetzung wichtiger Maßnahmen, wie u.a. von Schlüsselprojekten, wie die „Energieeffizienz öffentlicher Gebäude und Anlagen“ zu bewerten. Ziel ist es, alle öffentlichen Gebäude in der Region, bei denen offensichtlich oder vermutlich unnötig Energie verschwendet wird (also eher ältere Gebäude und Schulgebäude) auffindig zu machen, zu bewerten und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Der Schwerpunkt liegt hier nicht in der Durchführung von klassischen thermischen Sanierungen, sondern bei der Optimierung bestehender Heizungsanlagen und der Anpassung des Nutzerverhaltens.

BEVÖLKERUNG VERBINDEN

Eine anspruchsvolle Herausforderung für den Modellregionsmanager ist es, die „Soziale Energie“ in Bewegung zu bringen. Dazu wurde ein Maßnahmenpaket geschnürt, das Strategien vorsieht Bevölkerungsgruppen anzusprechen, die sich nur wenig mit den Themen Klimaschutz und Energie-



sparen auseinandersetzen. Diesen soll in verständnisvoller Art und Weise nähergebracht werden, wie es möglich sein könnte ohne große Investitionen Energie zu sparen.

MIT RAD – UND TAT

Von Wiener Neustadt bis Reichenau an der Rax – diese Strecke könnten ambitionierte Radfahrer leicht bewältigen, wenn der Schwarzatal Radweg als durchgehende Strecke befahrbar ist. Eine der Schlüsselmaßnahmen der KEM Schwarzatal ist es, diesen Radweg wieder zu aktivieren und seine Attraktivität zu unterstreichen. Der touristisch interessante Radweg ist jedoch auch für „Alltagsradler“ durchaus empfehlenswert. So könnte er einen Anreiz bieten, um die Fahrt in die Arbeit, zum nächsten Nahversorger oder ins Freizeitzentrum per Rad zu absolvieren. Eine durchgängige Beschilderung, genaue Streckenführung und Angabe in Radkarten, die Errichtung von Radabstellflächen, sowie die Bewerbung des Radweges als umweltfreundliche Alternative, um von A nach B zu kommen, sind Aufgaben, die es in den nächsten drei Jahren zu erfüllen gilt. Dem Trend zum E-Bike folgend, besteht auch die Überlegung, die Route mit E-Bike-Tankstellen und –Verleihstellen auszustatten. Dies vor allem im Hinblick auf die Landesausstellung 2019 in Wiener Neustadt.

E-CAR SHARING

Ein privat genutztes Auto wird im Durchschnitt nur eine Stunde pro Tag genutzt. Es ist also naheliegend die Nutzung des Fahrzeugs auf mehrere Personen aufzuteilen. Das Teilen eines gemeinsamen Autos liegt voll im Trend. In Niederösterreich haben bisher etwa 40 Gemeinden Carsharing-Projekt initiiert und damit eine neue Dynamik in der Mobilität ausgelöst. Die Vorbehalte gegenüber so einer Lösung sind jedoch meistens sehr groß, ein Auto zu teilen und damit vielleicht Flexibilität einbüßen zu müssen, ist nur für die wenigsten vorstellbar. Trotzdem können sich immer mehr Personen, die gemeinsame Nutzung eines Autos vorstellen. Diese gilt es zu erreichen.



WELTKULTURERBE-REGION SEMMERING-RAX AUFWIND BRINGT AUFSCHWUNG

Für die vornehme Wiener Gesellschaft des „Fin de Siècle“ war die Region Semmering-Rax ein Schauplatz, an dem Kunst und Kultur einander begegneten. Mit der Eroberung der Landschaft durch die Semmeringbahn im Jahr 1848 erlebte die Region eine Hochblüte, die sie weltberühmt gemacht hat. Der Verein Weltkulturerbe Semmering-Rax pflegt diese Traditionen weiter und vereint sie mit zukunftsweisenden Projekten.



Oskar Kokoschka, Arthur Schnitzler, Franz Werfel oder Stefan Zweig, das sind nur einige der unzähligen Künstler, die sich ihre Inspirationen um 1900 in der Region Rax-Semmering holten. Die trendig gewordene „Sommerfrische“ zog sie hinaus, um in der Idylle der Landschaft, nicht zuletzt um zu sehen und gesehen zu werden. Doch wäre da nicht Carl Ritter von Ghega gewesen, der mit seiner kongenialen Erfindung der „Semmeringseisenbahn“ einen wesentlichen Beitrag zur Erschließung der Landschaft vollbracht hatte, hätte die feine Gesellschaft wohl größere Anstrengungen unternehmen müssen, um die Reize der Landschaft zu erkunden.

HISTORISCHES ERBE

Heute ist die Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax eine der drei Kleinregionen innerhalb von LEADER NÖ-Süd. Die acht Gemeinden haben als Namensgeber einen fantastischen Nachlass gewählt: Das Weltkulturerbe Semmeringseisenbahn, mit dessen Bau 1848 begonnen wurde. 1998 nahm es die UNESCO in ihre Welterbe Liste auf, 2007 wurde die Kleinregion gegründet und feiert 2017 ihr 10-jähriges Bestehen. Die acht Mitgliedsgemeinden sind Breitenstein, Gloggnitz, Payerbach, Priggwitz, Reichenau, Schottwien, Schwarza im Gebirge und Semmering. Die gemeinsamen Ziele



© Wiener Alpen, Franz Zwick

sind, die Identität mit der Region und eine regionale Vernetzung zu stärken, sie als Wohnstandort attraktiver zu machen und das Bewusstsein des Weltkulturerbes zu leben.

Auf dem historisch bedeutenden Boden dieser Region leben über 14.000 Einwohner auf einer Fläche von ca. 380 km². Schwerpunkte innerhalb der Region bilden Kultur- und Bildungsangebote, Wander- und Freizeitaktivitäten. Industrie- und Handelsniederlassungen garantieren Beschäftigungsmöglichkeiten, landwirtschaftliche Produkte und kulinarische Angebote sind Markenzeichen der Region.

VIELE IDEEN FÜR MORGEN

Der Verein Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax hat seinen Sitz in Gloggnitz und wird von der Obfrau Bürgermeisterin Irene Gölles geführt. Die operativen Agenden wurden im Juli 2013 von der Managerin der Kleinregion, Frau Alexandra Farnleitner-Ötsch übernommen.

Mit Tatkraft und großem Engagement wurde bisher eine Reihe von Projekten realisiert. So etwa wurde ein Infolyer für die Region erstellt, der „Region Geschenkkorb“ aus der Taufe gehoben, Visitenkarte bzw. Website kreiert, ein Museumstag ins Leben gerufen, sowie Arbeitsmappen für Volksschulen mit dem Titel „Raxi, die Lokomotive“ erstellt.

**KLEINREGIONS-MANAGERIN
DI DR. ALEXANDRA
FARNLEITNER-ÖTSCH**



SEMMERINGER ALLTAGSTRACHT

Für die Fähigkeit, Bevölkerung und Menschen zu verbinden, stand die Region Semmering-Rax seit jeher. War es in Zeiten der industriellen Revolution die grandiose Semmering-Bahn, setzt sich diese Tradition des Verbindens bis heute fort: derzeit in einem äußerst ansprechenden, grenzüberschreitenden Symbol, der Semmeringer Alltagstracht.

Das Projekt „Semmeringer Alltagstracht“ - ist ein Kooperationsprojekt der LEADER-Region NÖ-Süd und der LEADER-Region Mariazellerland - Mürztal. Initiiert wurde es von Maria Ströbl, umgesetzt durch die Weltkulturerbe-Region - Semmering Rax wurde aufgrund historischer Vorgaben gemeinsam mit der Bevölkerung eine Alltagstracht entworfen. In der Entwicklung wurden höchste Ansprüche gestellt, um ein, der Weltkulturerbe-region würdiges, Ergebnis zu erzielen. In der neuen Alltagstracht soll sich der Bezug zum verbindenden Element zwischen steirischer und niederösterreichischer Seite des Semmerings - das UNESCO-Welterbe Semmeringebahn - widerspiegeln.

FÜR DAMEN UND HERREN

Der Herrenrock bildet eine Symbiose von Ghegarock und dem Lieblingsrock von Peter Rosegger (als Symbol für Niederösterreich und Steiermark bzw.

Sommerfrischler und bodenständige Bevölkerung), der als Gehrock oder Janker gefertigt werden kann. Die handwerklich hohe Qualität in der Ausführung, die Liebe zum Detail, die hohe Qualität der Stoffe usw. heben auch das Bewusstsein für dieses wertvolle Kulturgut. Bei der Frauen-tracht schafft die bestickte Blende mit Bäumchenstich (Eckelement Viadukt) die Verbindung zur Semmering Eisenbahn.

INFOS ÜBER TRACHTENTRENDS

Begleitend zum Projekt wurde eine Broschüre erstellt, in der Interessierte alles Wissenswerte zur neuen Tracht (detaillierte Beschreibung aller Kleidungsstücke, Beteiligte SchneiderInnen, Info Textil- und Trachtenstofflieferanten) finden. Mehr Infos auch unter:

[www.region-semmeringrax.at/
wp-content/uploads/
Broschüre-2016-Druck.pdf](http://www.region-semmeringrax.at/wp-content/uploads/Broschüre-2016-Druck.pdf)



Projektträger:

**Verein Weltkulturerbe-Region
Semmering-Rax**

Status der Einreichung: genehmigt

Genehmigte max. Fördersumme:

8.079,48 EUR

Fördersatz: 70% + 10% = 80%

Aktionsfeld: 3

Kooperationsprojekt mit

LAG Mariazellerland - Mürztal

„MUMO 2016“ – GEMEINSAM IM ZEICHEN DES WELTERBES

Ausstellungen, Bahnfahrten, kulinarische Events oder historische Spaziergänge: Der 1. Museumsmonat im Weltkulturerbe Semmeringebahn fand im September 2016 länderübergreifend statt. 18 Veranstaltungsorte von Mürzzuschlag bis Gloggnitz präsentierten kulturelle Highlights.

Was haben Carl Ritter von Ghega, Sigmund Freud, Johannes Brahms und Peter Rosegger gemeinsam? Richtig. Sie alle und viele andere prominente Persönlichkeiten sind eng mit dem „Welterbe Semmeringebahn“ verbunden. Ein grenzüberschreitendes Projekt ist nun eine weitere Verbindung mit der Nachbarregion in der Steiermark, um so längerfristig auf das gemeinsame Welterbe Semmeringebahn hinzuweisen. „MuMo 2016“ fand erstmals im September statt und offenbarte das gesamte Portfolio der historisch und kulturell bedeutenden Region. Mit dabei und kulturelle Flaggschiffe der Region waren

- Südbahnmuseum Mürzzuschlag
- Brahms Museum Mürzzuschlag
- Wintersport Museum Mürzzuschlag
- Kunsthaus Mürz
- Renner Museum Gloggnitz
- Vinodukt Payerbach
- K&K Dorfmuseum Payerbach
- Historisches Postamt Küb
- Schaubergwerk Payerbach
- Brot & Mühle Museum Gloggnitz
- Hubmer Gedächtnisstätte Nasswald
- Infozentrum Bahnhof Semmering
- Welterbefest Payerbach
- Ghega Museum Breitenstein
- Wasserleitungsmuseum Kaiserbrunn
- Freud-Museum/Knappenhof Reichenau
- Höllentalbahn:
Payerbach-Hirschwang
- Gut Gasteil Prigglitz

Um die Gemeinschaft dieser Region zu dokumentieren, wurde ein einheitliches Logo entworfen, basierend auf der Grundlage des Vereinslogos der Weltkulturerbe-Region. Darin sind prominente Persönlichkeiten

der grenzüberschreitenden Region verewigt. So findet man für 2016 Carl Ritter von Ghega vor, 2017 soll eine Persönlichkeit aus der steirischen Region abgebildet werden, wie z.B. Johannes Brahms.

WELTWEITE BOTSCHAFT

Ein begehrtes Sammlerstück ist die Sonderbriefmarke (1,20 €), die in den angeführten Museen erhältlich ist. Diese Sonderbriefmarke kann in die ganze Welt um diesen Preis verschickt werden. Dazu sammelt ein privater Postdienstleister die ausgefüllten Karten/Briefe ein und verschickt diese gesammelt („Stamp-Service“). Die weiteren Sonderbriefmarken der nächsten Jahre werden jährlich vor dem Museumsmonat September erscheinen und gelten dann als Sammlerstücke.

HIGHLIGHTS DER REGION

Als zusätzliche Werbemittel wurde eine gemeinsame Broschüre gedruckt - mitfinanziert von privaten Sponsoren - die alle Öffnungszeiten, Infos und Highlights der jeweiligen Museen und Veranstaltungsorte aufweist, sowie Plakate und einen kostenlosen Museumspass.

Den Museumspass erhielt man im jeweiligen Museum und ab drei Besuchen verschiedener Museen oder Veranstaltungsorte während des Museumsmonats September gab es unter anderem eine kleine Aufmerksamkeit beim 3. Veranstaltungsort. Projekte, die einerseits die Alleinstellung dieser Region näherbringen, aber auch deren Bedeutung in die Welt tragen.



MIT „RAXI“ DIE LANDSCHAFT ER-FAHREN

„Kennst du die abgebildeten Orte in unserer Region?“ – Für Kinder, die das Rätsel-, Spiel- und Bastelbuch „Raxi, die Lokomotive“ kennen, sind diese Antworten sicher nicht schwierig. Ob die Viadukte der Ghega-Bahn, die Kunstprojekte im Gut Gasteil, das Raxplateau oder das Hotel Panhans: Anhand dieser bildlichen „Er-fahrungen“ sind schon die Jüngsten in der Region bestens informiert.

„Raxi die Lokomotive“ heißt das Kooperationsprojekt der Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax, für das SchülerInnen der HLA Baden beim Ideenwettbewerb der NÖ Dorf- und Stadterneuerung 2014 ausgezeichnet wurden. Eine Delegation der ambitionierten Schulklassen des 4. Jahrgangs der HLA Baden wurde persönlich ins Landhaus nach St.Pölten zur Preisverleihung eingeladen.

BEWUSSTSEIN FÜR DIE KLEINSTEN

Gemeinsam mit der Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax entwarfen die SchülerInnen eine Arbeitsmappe als Unterrichtsmaterial für Volksschulen der Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax. Ziel dabei war es, die Identität der Kinder mit dieser Region zu stärken und dies in spielerischer Weise zu vermitteln. Im Rahmen von Projekttagen wurde den Volksschulkindern die Arbeitsmappe „Raxi die Lokomotive“ vorgestellt, die Kinder konnten bei Spiel und Spaß vieles über ihre Heimatregion erfahren. Auch der Begriff „Weltkulturerbe“ wurde in Verbindung mit der Semmeringbahn den Kindern nähergebracht.

„Was muss man tun, damit eine Region zum Weltkulturerbe wird? Wieviel Arbeit steckt dahinter? Und wer entscheidet überhaupt darüber, ob eine Region diese Auszeichnung verdient hat? All das wird in dem anschaulichen Büchlein kindgerecht erklärt und mit eindrucksvollen Bildern begrifflich gemacht.

NEUE IDEEN

Folgeprojekte sind bereits angedacht und sollen auch SchülerInnen der höheren Schulstufen, bis zur 9. Schulstufe, im Unterricht nähergebracht werden. Zusätzlich sollen Bildungsprojekte umgesetzt werden, wie z.B. ein Jodelkurs im Semmeringwelterbe, der gemeinsam mit dem Volksliedwerk Steiermark für 2017 geplant ist.

*Raxi weiß,
was Kinder wirklich
erfahren wollen.*



WELTKULTURERBE-REGION 2016+

HISTORISCHE LANDSCHAFT AM WEG IN DIE ZUKUNFT

Auf historisch-bedeutendem Boden hat sich seit der Inbetriebnahme der 1. Gebirgsbahn der Welt, der Semmeringbahn einiges getan. Die Bahn hat für einen wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Aufschwung gesorgt, der mit Bedacht und Sorgfalt im Rahmen der Strategie „Weltkulturerbe-Region“ in die Zukunft getragen wird.



© Franz Zwickl

Weltkulturerbe-Region. Das assoziieren viele Zeitgenossen wohl mit prächtigen Villen, grünen Wäldern und Wiesen und freilich der Semmeringbahn, die sich seit 1854 durch die Landschaft, über den Berg hinauf- und in die Steiermark hinunterschlingt. Seither ist die Bahn der geografische „Link“ zwischen zwei Bundesländern, und einer Kulturlandschaft, die im Aufbruch in Richtung Zukunft ist.

Eine regionale Arbeitsgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, Überlegungen und Planungen für die Weiterentwicklung der Region anzustellen. Eine wichtige Basis dafür ist eine Befragung der Bevölkerung, die von Mitte Jänner bis Anfang Februar 2016 durchgeführt wurde. Daraus geht hervor, dass die Bevölkerung die Besonderheit der Region schätzt und der Tourismus auch für die Regionalentwicklung von Bedeutung ist.

Eines der größten Anliegen der Bevölkerung betrifft den Ausbau des Arbeitsmarktes, sowie die Erhaltung der Wertschöpfung in der Region. Um hier ein Zeichen zu setzen, bevorzugt die Bevölkerung auch den Einkauf in der Region und schätzt regionale Produkte. Hoch geschätzt wird auch die Zusammenarbeit der Gemeinden. In punkto Mobilität hingegen, so die Ergebnisse der Befragung, hat sich herausgestellt, dass die Bevölkerung nur ungern auf das eigene Auto verzichtet.

VIELE WÜNSCHE – VIER THEMEN

All dies sind wichtige Erkenntnisse, die in einem Strategieworkshop im Februar als Schwerpunkte zu einschlägigen Themen gesetzt wurden. Die vordringlichsten Anliegen der Bevölkerung finden Eingang in die Bereiche

- Identität und Marketing
- Technische Infrastruktur und Mobilität
- Gesundheit, Soziales und Jugend
- Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Was die Bahn verbindet, möchte die regionale Bevölkerung nicht trennen. Längerfristig wichtig ist die grenzüberschreitende Kooperation zwischen Niederösterreich und Steiermark, die bereits erfolgreich im „Trachtenprojekt“ und „MuseumsMonat 2016“ umgesetzt wurde und forciert werden soll. Das von der UNESCO nominierte Weltkulturerbe Semmeringebahn, erstreckt sich von Gloggnitz bis Mürzzuschlag – oder, anders gedacht: von Mürzzuschlag bis Gloggnitz, je nach Sichtweise. Ein weiterführendes Bildungsprojekt, das vor allem die zukünftige Generation ansprechen sollte, wäre wünschenswert. Damit könnte die Identität mit der Region gestärkt werden. Ideen dazu sind bereits in Planung.

GEMEINSAME AUFGABEN – KLARE ZIELE

Das IFP - Internationales Forum Payerbach - soll weiterbelebt werden, um auch international wissenschaftliches Image in die Region zu bringen. Für alle, die die Region per Rad befahren oder erkunden, soll der Schwarzataler Radweg noch attraktiver gemacht und beschildert werden. Die traditionsreiche Museumsbahn „Höllentalbahn“ soll künftig stärker unterstützt werden. Im Bereich des Tourismus ist ein Gästekataster für die Region angedacht. Und auch die Jugend soll einbezogen werden: bessere Angebote für Jugendtreffs, eine stärkere Vernetzung zwischen Jugend und Gemeinden sind zwei wesentliche Anliegen, die in die künftige Strategie einfließen. Doch letztlich geht es auch darum, die Stärke der Betriebe und Höfe in der Region zu sichern: eine Onlineplattform, die Betriebs- und Hofnachfolge ersichtlich macht, soll diesem Anspruch gerecht werden. Mit frischer Energie werden diese Ideen in den kommenden Jahren mithilfe aller acht Gemeinden realisiert.

AUSBLICK



Im Herbst 2017 wird unser nächstes LEADER-Region NÖ-Süd-Magazin erscheinen. Derzeit wird eine Reihe von Projekten zur Einreichung vorbereitet, einige wurden bereits eingereicht und warten auf eine Förderzusage. Es sind unzählige vielversprechende Projekte, im Folgenden ein kleiner Auszug.

OBST IM SCHNEEBERGLAND

Das Schneebergland und seine herrliche Gegend wird zu einem Teil aus noch bestehenden Streuobstbeständen geprägt. Obwohl diese für die Gegend, die Bewohner, die Wirtschaft und die Biologie wertvolle Bestände sind, wurden in den vergangenen Jahren viele Streuobstflächen aufgegeben und gerodet, sie gelten heute als gefährdet. Andererseits hat sich das Interesse nach regionalen Obstprodukten in den vergangenen Jahren gut entwickelt. Die Nachfrage nach hochwertigen, nachhaltig produzierten Direktsäften und Edelbränden ist hoch, besonders im zertifizierten Bio-Segment. Der Streuobstbau hat eine neue Zukunftsperspektive. Hier setzt das vom Verein „Obst im Schneebergland“ getragene und über die LEADER-Region NÖ-Süd eingereichte Projekt „Obst im Schneebergland“ an. Durch entsprechendes Bewusstsein soll der Streuobstbau als nachhaltiger und wirtschaftlich tragfähiger Wirtschaftszweig ausgebaut werden.

KÖNIGSCHUSSWANDSTEIG

Der Königsschusswand-Steig ist einer der anspruchsvollsten Steige im Rax-Schneeberg-Gebiet. Er wurde 1906 vom Kunstschlosser August Cepl errichtet. 1979 wurde der Steig mit fixen Drahtseilen versichert. Er folgt der logischen Linienführung entlang einer großen Rampe unterhalb des Plattenpanzers der Preinerwand und führt durch eine fast senkrechte Höhle auf die äußerste Westseite der Preinerwandplatte. Die namensgebende Königsschusswand befindet sich gegenüber.

Im LEADER-Projekt, unter der Projektträgerschaft des Alpenvereines Sektion Reichenau/Rax, wurde nun der gesamte Steig durch Erweiterung und Sanierung attraktiviert. Auch ein neuer, nun gesicherter Einstieg soll zukünftig die Begehungsfrequenz erhöhen.

FRIEDENSPÄDAGOGIK

Der Umgangston unter Kindern und Jugendlichen, so beklagen vielen Schulen, ist rau geworden. Doch nicht nur in der Kommunikation ist das Gewaltpotenzial sehr hoch, auch die körperliche Gewalt nimmt zu.

Das geplante Kooperationsprojekt zwischen den LEADER-Regionen NÖ-Süd und der LEADER-Region Bucklige Welt – Wechselland, soll kurz- und mittelfristig Deeskalation in den Schulen und Gemeinden bewirken und

langfristig einem friedlicherem Zusammenleben dienen. Am Projekt nehmen 15 Schulen (Volksschulen, Neue (Niederösterreichische) Mittelschulen, Polytechnischen Schulen) innerhalb der LEADER-Region NÖ-Süd teil. Durchgeführt werden unter anderem Workshops zu Themen wie „Spielerisch Konfliktkompetenzen entwickeln“, „Gesunde Ernährung“ oder „Selbstverteidigung“.

STÄRKUNG REGIONALER IDENTITÄT

Die bisherigen Aktivitäten der Kleinregion Schwarzatal (mit Ausnahme der Regionsbürgermappe) waren stark nach innen gerichtet, in der Bevölkerung mitunter wenig sichtbar. Das soll sich ändern, die Tätigkeiten verstärkt in die Öffentlichkeit getragen werden.

Der Aufbau einer regionalen Identität mittels geeignetem Regionsmarketing ist ein wesentliches der Kleinregion in den nächsten Jahren. Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich mit der Region Schwarzatal identifizieren, ein Wiedererkennungswert muss gegeben sein. Im Projekt „Stärkung regionale Identität - Kleinregion Schwarzatal“, das über die LEADER-Region NÖ-Süd zur Förderung eingereicht werden soll, sind Regionswebsite, Regionsfilm, Lernunterlagen und Marketing-Artikel geplant. Eines der Leitziele ist es, für die Bewohner das Schwarzatal als attraktive Wohn-, Arbeits- und Freizeitregion zu gestalten.



IMPRESSUM

LEADER-Region NÖ-Süd –
Verein zur Förderung der Regionalen Entwicklung
Hauptplatz 1
2620 Neunkirchen
Tel.: 02635/612 07
office@leader-noe-sued.at
www.leader-noe-sued.at
ZVR: 991864057

FOTOS

wenn nicht anders angegeben –
aus dem Archiv LEADER-Region NÖ-Süd

GRAFIK

Bernhard Dinhopf

TEXT

Doris Simhofer

DRUCK

Gugler, Melk



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischer Umweltzeichens. gugler® print, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

